

# Erkenntnisse, Buch 10

---

Clemens von Rom

- <sup>1</sup> Am Morgen, nach Sonnenaufgang, kamen ich, Clemens, Niceta und Aquila, zusammen mit Petrus, zu der Wohnung, in der meine Eltern schliefen. Als wir sie noch schlafend vorfanden, setzten wir uns vor die Tür, und Petrus sprach zu uns in etwa folgenden Worten: „Hört mir zu, ihr geliebten Mitdiener: Ich weiß, dass ihr eine große Zuneigung zu eurem Vater habt; deshalb fürchte ich, dass ihr ihn zu früh drängen werdet, das Joch der Religion auf sich zu nehmen, während er dafür noch nicht bereit ist. Möglicherweise wird er aus seiner Zuneigung zu euch zustimmen. Doch darauf kann man sich nicht verlassen; denn was aus Menschenliebe geschieht, ist nicht der Billigung wert und zerfällt bald. Daher scheint es mir, dass ihr ihm gestatten solltet, ein Jahr lang nach seinem eigenen Ermessen zu leben. In dieser Zeit könnte er mit uns reisen, und während wir andere unterrichten, könnte er einfach zuhören. Wenn er hört und den aufrichtigen Wunsch hat, die Wahrheit anzuerkennen, wird er selbst darum bitten, das Joch der Religion auf sich zu nehmen; oder wenn er es nicht möchte, kann er ein Freund bleiben. Denn diejenigen, die das Joch nicht von Herzen annehmen, werden, wenn sie es nicht mehr ertragen können, nicht nur das ablegen, was sie übernommen haben, sondern beginnen auch, aus einer Art Entschuldigung für ihre Schwäche, das Wesen der Religion schlechtzureden und diejenigen zu verleumden, denen sie nicht folgen oder die sie nicht nachahmen konnten.“
- <sup>2</sup> Darauf antwortete Niceta: „Mein Herr Petrus, ich spreche nichts gegen deine rechten und guten Ratschläge; aber ich möchte eine Sache anmerken, damit ich etwas lerne, das ich nicht weiß. Was, wenn mein Vater innerhalb des Jahres stirbt, in dem du empfiehlst, ihn abzulehnen? Er wird hilflos in die

Hölle hinabsteigen und dort für immer gequält werden. “ Petrus erwiderte: „Ich schätze deinen wohlwollenden Gedanken gegenüber deinem Vater und vergebe dir in Bezug auf Dinge, von denen du unwissend bist. Glaubst du etwa, dass jemand, der als gerecht angesehen wird, sofort gerettet wird? Denkst du nicht, dass er von dem, der die Geheimnisse der Menschen kennt, geprüft werden muss, wie er gerecht gelebt hat? Ob er vielleicht nach der Regel der Heiden gelebt hat, indem er ihren Institutionen und Gesetzen gehorchte; oder aus Freundschaft zu den Menschen; oder lediglich aus Gewohnheit oder aus einem anderen Grund; oder aus Notwendigkeit und nicht um der Gerechtigkeit selbst willen und um Gottes willen? Denn diejenigen, die um Gottes willen und seiner Gerechtigkeit allein gerecht gelebt haben, werden zur ewigen Ruhe gelangen und die Beständigkeit des himmlischen Reiches empfangen. Denn die Rettung wird nicht durch Zwang, sondern durch Freiheit erlangt; und nicht durch die Gunst der Menschen, sondern durch den Glauben an Gott. Zudem solltest du bedenken, dass Gott allwissend ist und weiß, ob dieser Mann einer von Ihm ist. Wenn Er jedoch weiß, dass er es nicht ist, was sollen wir dann mit den Dingen tun, die von Ihm von Anfang an bestimmt wurden? Doch wo ich kann, gebe ich Rat: Wenn er wach ist und wir zusammen sitzen, dann frage du, als ob du etwas lernen möchtest, nach den Dingen, die er lernen sollte; und während wir miteinander sprechen, wird er Unterweisung erhalten. Aber warte zuerst, ob er selbst etwas fragt; denn wenn er das tut, wird der Anlass für das Gespräch passender sein. Wenn er jedoch nichts fragt, lasst uns abwechselnd Fragen aneinander richten, in dem Wunsch, etwas zu lernen, wie ich gesagt habe. So ist mein Urteil, teile mir deins mit. “

- 3 Als wir seinen rechten Rat gelobt hatten, sagte ich, Clemens: „In allen Dingen blickt das Ende meist auf den Anfang zurück, und der Ausgang der Dinge ähnelt ihrem Beginn. Ich hoffe daher, auch in Bezug auf unseren Vater, da Gott durch dich einen guten Anfang gegeben hat, dass Er auch ein Ende schenken wird, das dem Anfang angemessen und Seiner Würde würdig ist. Ich möchte jedoch vorschlagen, dass, wenn wir, wie du gesagt hast, beginnen, in Gegenwart meines Vaters zu sprechen, als ob wir ein Thema diskutieren oder voneinander lernen wollten, du, mein Herr Petrus, nicht die

Rolle eines Lernenden einnehmen solltest; denn wenn er dies sieht, wird er eher beleidigt sein. Er ist überzeugt, dass du alles weißt, was du in der Tat tust. Wie wird es also sein, wenn er sieht, dass du vorgeblich unwissend bist? Dies wird, wie ich gesagt habe, eher schädlich für ihn sein, da er deiner Absicht unwissend ist. Wenn wir Brüder jedoch während unseres Gesprächs untereinander in irgendeinem Zweifel sind, lass eine angemessene Lösung von dir auf unsere Anfrage gegeben werden. Denn wenn er selbst sieht, dass du zögerst und zweifelst, wird er wahrhaftig denken, dass niemand das Wissen um die Wahrheit hat. “

- 4 Darauf antwortete Petrus: „Lass uns darüber keine Gedanken machen; und wenn es tatsächlich angemessen ist, dass er das Tor des Lebens betritt, wird Gott eine passende Gelegenheit bieten; und es wird ein Anfang von Gott und nicht von den Menschen sein. Daher, wie ich gesagt habe, lass ihn mit uns reisen und unsere Diskussionen hören; aber weil ich dich in Eile sah, sagte ich, dass eine Gelegenheit gesucht werden muss; und wenn Gott sie gibt, folge meinem Rat in dem, was ich sagen werde. “

Während wir so sprachen, kam ein Junge, um uns zu sagen, dass unser Vater nun wach sei; und als wir vorhatten, zu ihm zu gehen, kam er selbst zu uns und begrüßte uns mit einem Kuss. Nachdem wir uns wieder gesetzt hatten, sagte er: „Ist es einem erlaubt, eine Frage zu stellen, wenn er es wünscht, oder ist nach der Art der Pythagoreer Schweigen geboten? “

Darauf sagte Petrus: „Wir zwingen diejenigen, die zu uns kommen, weder dazu, ständig zu schweigen, noch Fragen zu stellen; wir lassen sie frei, zu tun, was sie wollen, in dem Wissen, dass derjenige, der um sein Heil besorgt ist, wenn er in irgendeinem Teil seiner Seele Schmerz empfindet, es nicht zulässt, dass es still bleibt. Aber derjenige, der sein Heil vernachlässigt, hat keinen Vorteil, wenn er gezwungen wird zu fragen, außer dass er vielleicht ernsthaft und fleißig zu erscheinen scheint. Daher, wenn du Informationen erhalten möchtest, frage nur los. “

- 5 Dann sagte der alte Mann: „Es gibt ein weit verbreitetes Sprichwort unter den griechischen Philosophen, das besagt, dass es in Wirklichkeit weder Gut

noch Böse im Leben des Menschen gibt; vielmehr nennen die Menschen Dinge gut oder böse, wie sie ihnen erscheinen, beeinflusst durch die Gepflogenheiten und den Gebrauch des Lebens. Denn nicht einmal Mord ist wirklich ein Übel, da er die Seele von den Fesseln des Fleisches befreit. Außerdem sagen sie, dass selbst gerechte Richter diejenigen, die Verbrechen begehen, hinrichten; aber wenn sie wüssten, dass Tötung ein Übel ist, würden gerechte Menschen das nicht tun. Auch sagen sie nicht, dass Ehebruch ein Übel ist; denn wenn der Ehemann es nicht weiß oder es ihm egal ist, gibt es, so sagen sie, kein Übel darin. Ebenso behaupten sie, dass Diebstahl kein Übel sei; denn er nimmt von einem, der es hat, was man nicht besitzt. Und tatsächlich sollte es frei und offen genommen werden; aber da es heimlich geschieht, ist das eher ein Vorwurf an die Unmenschlichkeit dessen, von dem es heimlich genommen wird. Denn alle Menschen sollten das gemeinsame Nutzungsrecht an allem haben, was in dieser Welt ist; aber durch Ungerechtigkeit sagt der eine, dass dies sein ist, und der andere, dass das sein ist, und so entsteht eine Teilung unter den Menschen. Kurz gesagt, ein gewisser Mann, der weiseste unter den Griechen, erkennt, dass diese Dinge so sind, und sagt, dass Freunde alles gemeinsam haben sollten. Nun sind in allem zweifellos auch die Frauen eingeschlossen. Er sagt auch, dass, wie Luft und Sonnenlicht nicht teilbar sind, so sollten auch andere Dinge, die in dieser Welt allen zum gemeinsamen Besitz gegeben sind, nicht geteilt werden, sondern so besessen werden. Aber ich wollte dies sagen, weil ich den Wunsch habe, mich dem Guten zuzuwenden, und ich kann nicht gut handeln, es sei denn, ich lerne zuerst, was gut ist; und wenn ich das verstehen kann, werde ich dadurch erkennen, was böse ist, das heißt, das Gegenteil des Guten.

- 6 Aber ich möchte, dass einer von euch, und nicht Petrus, auf das, was ich gesagt habe, antwortet; denn es ist nicht angemessen, Worte und Lehren aus seiner Hand zu nehmen, wenn Fragen gestellt werden; vielmehr sollte, wenn er zu einem Thema eine Entscheidung trifft, diese ohne weitere Antwort gelten. Lasst uns ihn daher als Schiedsrichter behalten; so dass, wenn unsere Diskussion zu keinem Ergebnis kommt, er erklären kann, was ihm gut erscheint, und somit einen unzweifelhaften Schluss zu zweifelhaften

Angelegenheiten geben kann. Und jetzt könnte ich also, zufrieden mit seiner alleinigen Meinung, glauben, falls er eine Meinung äußert; und das ist es, was ich schließlich tun werde. Doch zunächst möchte ich sehen, ob es möglich ist, durch Diskussion das Gesuchte zu finden. Mein Wunsch ist daher, dass Clemens zuerst beginnt und zeigt, ob es in der Substanz oder in den Handlungen etwas Gutes oder Böses gibt. “

7 Darauf antwortete ich: „Da du tatsächlich von mir lernen möchtest, ob es in der Natur oder im Handeln etwas Gutes oder Böses gibt, oder ob es nicht vielmehr so ist, dass die Menschen, durch Gewohnheit voreingenommen, einige Dinge für gut und andere für böse halten, weil sie unter sich eine Unterscheidung von gemeinsamen Dingen getroffen haben, die, wie du sagst, so allgemein sein sollten wie die Luft und das Sonnenlicht; denke ich, dass ich dir keine Aussagen aus anderen Quellen vorlegen sollte als aus den Studien, in denen du bewandert bist und die du unterstützt, damit du das, was ich sage, ohne Zögern annehmen kannst. Du setzt bestimmte Grenzen für alle Elemente und die Himmelskörper, und diese, sagst du, treffen sich in einigen Fällen ohne Schaden, wie in Ehen; in anderen jedoch sind sie schädlich vereint, wie in Ehebruch. Du sagst, dass einige Dinge allgemein für alle sind, während andere nicht zu allen gehören und nicht allgemein sind. Um jedoch keine lange Diskussion zu führen, will ich die Sache kurz ansprechen. Die trockene Erde benötigt die Zugabe und Vermischung von Wasser, damit sie Früchte hervorbringen kann, ohne die der Mensch nicht leben kann: dies ist daher eine legitime Verbindung. Im Gegensatz dazu führt die Vermischung der Kälte des Frostes mit der Erde oder der Hitze mit dem Wasser zu einer solchen Verbindung, die Verderbnis hervorbringt; und dies ist in solchen Dingen Ehebruch. “

8 Dann antwortete mein Vater: „Wie die Schädlichkeit einer disharmonischen Verbindung von Elementen oder Sternen sofort offenbar wird, so sollte auch der Ehebruch als ein Übel sofort erkennbar sein. “ Daraufhin sagte ich: „Zuerst sag mir dies: ob, wie du selbst zugegeben hast, Übel aus unpassenden und disharmonischen Mischungen hervorgehen; und danach werden wir die andere Angelegenheit untersuchen. “ Mein Vater erwiderte:

„Die Natur der Dinge ist, wie du sagst, mein Sohn.“ Daraufhin antwortete ich: „Da du also mehr über diese Dinge erfahren möchtest, sieh, wie viele Dinge es gibt, die niemand für gut hält. Glaubst du, dass Fieber, Feuer, Aufruhr, der Einsturz eines Hauses, Mord, Folter, Schmerzen, Trauer und dergleichen Übel sind?“ Mein Vater sagte: „Es ist wahr, mein Sohn, dass diese Dinge böse sind, und sehr böse; oder jedenfalls, wer leugnet, dass sie böse sind, der möge sie erleiden!“

- 9 Dann antwortete ich: „Da ich es also mit jemandem zu tun habe, der in der astrologischen Wissenschaft bewandert ist, will ich die Angelegenheit mit dir gemäß dieser Wissenschaft behandeln, damit du, ausgehend von den Dingen, mit denen du vertraut bist, eher zustimmen kannst. Höre nun: Du gestehst ein, dass die Dinge, die wir erwähnt haben, Übel sind, wie Fieber, Brände und dergleichen. Diese werden, deiner Meinung nach, von bösartigen Sternen verursacht, wie dem feuchten Saturn und dem heißen Mars; während das Gegenteil von diesen durch wohlwollende Sterne, wie den gemäßigten Jupiter und die feuchte Venus, hervorgebracht wird. Ist das nicht so?“ Mein Vater antwortete: „So ist es, mein Sohn; und es kann nicht anders sein.“

Darauf sagte ich: „Da du also sagst, dass gute Dinge von guten Sternen hervorgebracht werden – zum Beispiel von Jupiter und Venus – lass uns sehen, was geschieht, wenn einer der bösen Sterne mit den guten gemischt wird, und lass uns verstehen, dass dies Übel hervorbringt. Denn du behauptest, dass Venus Ehen stiftet, und wenn sie Jupiter in ihrer Konstellation hat, macht sie die Ehen keusch; aber wenn Jupiter nicht in Betracht gezogen wird und Mars anwesend ist, dann erklärst du, dass die Ehen durch Ehebruch verderbt werden.“ Mein Vater sagte: „So ist es.“

Daraufhin antwortete ich: „Daher ist Ehebruch ein Übel, da er durch die Vermischung böser Sterne begangen wird; und um es in einem Wort zu sagen: Alle Dinge, von denen du sagst, dass die guten Sterne unter der Mischung böser Sterne leiden, sind zweifellos als Übel zu bezeichnen. Diese Sterne, durch deren Vermischung wir gesagt haben, dass Fieber, Konstellationen und andere derartige Übel entstehen – diese, deiner

Meinung nach, bewirken auch Morde, Ehebrüche, Diebstähle und erzeugen zudem hochmütige und stumpfsinnige Menschen. “

10 Dann sagte mein Vater: „Wahrlich, du hast kurz und unvergleichlich gezeigt, dass es Übel in den Handlungen gibt; aber ich möchte dennoch lernen, wie Gott gerecht die richtet, die sündigen, wie du sagst, wenn die Genesis sie zur Sünde zwingt? “ Darauf antwortete ich: „Ich fürchte mich, dir etwas zu sagen, mein Vater, denn es gebührt mir, dich in allem zu ehren; andernfalls hätte ich eine Antwort für dich, wenn es angemessen wäre. “

Dann sagt mein Vater: „Sprich, was dir in den Sinn kommt, mein Sohn; denn es ist nicht du, sondern die Art der Untersuchung, die Unrecht tut, wie eine bescheidene Frau gegenüber einem zügellosen Mann, wenn sie um ihre Sicherheit und Ehre besorgt ist. “

Daraufhin antwortete ich: „Wenn wir nicht an den Prinzipien festhalten, die wir anerkannt und bekannt haben, sondern wenn die Dinge, die definiert wurden, immer wieder durch Vergessen gelockert werden, scheinen wir das Gewebe der Penelope zu weben und das, was wir getan haben, wieder zu lösen. Daher sollten wir entweder nicht zu leicht zustimmen, bevor wir die vorgelegte Lehre sorgfältig geprüft haben; oder wenn wir einmal zugestimmt haben und der Vorschlag akzeptiert wurde, dann sollten wir an dem festhalten, was einmal bestimmt wurde, damit wir unsere Untersuchungen zu anderen Angelegenheiten fortsetzen können. “

Mein Vater sagte: „Du sprichst gut, mein Sohn; und ich weiß, warum du das sagst: Es ist, weil du in der gestrigen Diskussion über natürliche Ursachen gezeigt hast, dass eine bösertige Macht, die sich in die Ordnung der Sterne überträgt, die Begierden der Menschen anregt und sie auf verschiedene Weise zur Sünde provoziert, sie jedoch nicht zwingt oder die Sünden hervorbringt. “

Darauf antwortete ich: „Es ist gut, dass du dich daran erinnerst; und doch, obwohl du dich daran erinnerst, bist du in einen Irrtum gefallen. “ Mein Vater sagte: „Vergib mir, mein Sohn; denn ich habe in diesen Dingen noch nicht viel Übung: Deine Ausführungen gestern haben mich durch ihre Wahrheit dazu gebracht, dir zuzustimmen; dennoch gibt es in meinem

Bewusstsein, sozusagen, einige Überreste von Fieber, die mich ein wenig von dem Glauben abhalten, wie von der Gesundheit. Denn ich bin verwirrt, weil ich weiß, dass mir viele Dinge, ja fast alle Dinge, gemäß der Genesis widerfahren sind.“

- 11 Darauf antwortete ich: „Ich werde dir daher, mein Vater, die Natur der Mathematik erklären, und du handelst nach dem, was ich dir sage. Gehe zu einem Mathematiker und sage ihm zuerst, dass dir zu einem bestimmten Zeitpunkt solche und solche Übel widerfahren sind und dass du von ihm erfahren möchtest, woher, wie oder durch welche Sterne sie dir widerfahren sind. Er wird dir ohne Zweifel antworten, dass ein bössartiger Mars oder Saturn deine Zeiten beherrscht hat, oder dass einer von ihnen periodisch war; oder dass einer dich diametral, in Konjunktion oder zentral betrachtet hat; oder er wird dir eine ähnliche Antwort geben und hinzufügen, dass in all diesen Fällen irgendetwas nicht im Einklang mit dem Bösen war, oder unsichtbar, oder in der Figur, oder jenseits der Teilung, oder eclipsiert, oder nicht in Kontakt war, oder unter den dunklen Sternen war; und viele andere ähnliche Dinge wird er dir antworten, je nach seinen eigenen Überlegungen, und wird auf Einzelheiten eingehen.

Gehe danach zu einem anderen Mathematiker und sage ihm das Gegenteil, dass dir zu dieser Zeit solche und solche Gutes widerfahren ist, und nenne ihm denselben Zeitpunkt, und frage ihn, aus welchen Teilen deiner Genesis dieses Gute zu dir gekommen ist. Achte darauf, wie ich sagte, dass die Zeiten die gleichen sind wie die, über die du bezüglich der Übel gefragt hast. Und wenn du ihn bezüglich der Zeiten getäuscht hast, sieh, welche Figuren er für dich erfinden wird, um zu zeigen, dass dir gerade zu diesen Zeiten gute Dinge widerfahren sein sollten. Denn es ist unmöglich, dass diejenigen, die über die Genesis der Menschen sprechen, nicht in jeder Richtung, wie sie es nennen, der himmlischen Körper einige günstig platzierte Sterne und einige ungünstig platzierte finden; denn der Kreis ist in jedem Teil gleich vollständig, gemäß der Mathematik, und lässt verschiedene und vielfältige Ursachen zu, aus denen sie Anlass nehmen können, zu sagen, was immer sie wollen.

- 12 Denn wie es gewöhnlich geschieht, wenn Menschen ungünstige Träume sehen und aus ihnen nichts Gewisses ableiten können, passen sie, wenn ein Ereignis eintritt, das, was sie im Traum gesehen haben, an das Geschehene an. So verhält es sich auch mit der Mathematik. Denn bevor etwas geschieht, wird nichts mit Gewissheit erklärt; aber nachdem etwas geschehen ist, sammeln sie die Ursachen des Ereignisses. Und oft, wenn sie im Unrecht waren und die Sache anders ausgefallen ist, nehmen sie die Schuld auf sich und sagen, dass es ein bestimmter Stern war, der sich widersetzte, und dass sie ihn nicht gesehen haben; ohne zu wissen, dass ihr Fehler nicht aus ihrer Unfähigkeit in ihrer Kunst resultiert, sondern aus der Inkonsistenz des gesamten Systems. Denn sie wissen nicht, was die Dinge sind, die wir tatsächlich tun möchten, aber in Bezug auf die wir unseren Wünschen nicht nachgeben. Wir, die wir den Grund dieses Geheimnisses gelernt haben, kennen die Ursache, da wir, mit der Freiheit des Willens ausgestattet, manchmal unseren Wünschen widersprechen und manchmal ihnen nachgeben.

Deshalb ist der Ausgang menschlichen Handelns ungewiss, weil er von der Freiheit des Willens abhängt. Ein Mathematiker kann zwar den Wunsch anzeigen, den eine bösertige Macht hervorbringt; aber ob dieser Wunsch erfüllt wird oder nicht, kann niemand vor der Vollziehung der Sache wissen, da es von der Freiheit des Willens abhängt. Und deshalb haben unwissende Astrologen sich die Rede von Klimakterien als Zuflucht in Unsicherheiten ausgedacht, wie wir gestern ausführlich dargelegt haben.

- 13 Wenn du etwas dazu zu sagen hast, sprich nur. “ Darauf mein Vater: „Nichts kann wahrer sein, mein Sohn, als das, was du gesagt hast. “ Während wir so untereinander sprachen, wurde uns mitgeteilt, dass eine große Menge von Menschen draußen stand, die sich versammelt hatte, um zuzuhören. Da befahl Petrus, sie hereinzulassen, denn der Ort war groß und geeignet. Als sie hereingekommen waren, sagte Petrus zu uns: „Wenn jemand von euch möchte, lasst ihn das Volk ansprechen und über Götzendienst reden. “

Darauf antwortete ich, Clemens: „Eure große Güte, Sanftmut und Geduld gegenüber allen ermutigt uns, sodass wir es wagen, in eurer Gegenwart zu sprechen und zu fragen, was wir wollen. Daher lädt die Sanftmut eures

Wesens alle ein und ermutigt sie, die Gebote der heilsamen Lehre zu übernehmen. Dies habe ich zuvor bei niemand anderem gesehen, sondern nur bei euch, bei dem es weder Neid noch Zorn gibt. Was denkst du darüber?  
“

14 Darauf sagte Petrus: „Diese Dinge kommen nicht nur aus Neid oder Zorn; manchmal gibt es auch eine Schüchternheit bei manchen Personen, aus Angst, sie könnten die Fragen, die gestellt werden, nicht vollständig beantworten und so die Entdeckung ihres Mangels an Fähigkeiten vermeiden. Doch niemand sollte sich dafür schämen, denn es gibt keinen Menschen, der behaupten sollte, alles zu wissen; denn es gibt nur Einen, der alles weiß, nämlich den, der auch alles geschaffen hat. Wenn unser Meister erklärt hat, dass Er den Tag und die Stunde, deren Zeichen Er sogar vorhergesagt hat, nicht kennt und alles dem Vater überlässt, wie sollten wir es dann als beschämend erachten, zuzugeben, dass wir in einigen Dingen unwissend sind, da wir in diesem Punkt das Beispiel unseres Meisters haben? Aber dies bekennen wir nur: dass wir die Dinge wissen, die wir vom wahren Propheten gelernt haben; und dass uns die Dinge überliefert wurden, die der wahre Prophet für ausreichend für das menschliche Wissen hielt. “

15 Darauf sprach ich, Clemens: „In Tripolis, als du gegen die Heiden diskutiert hast, mein Herr Petrus, war ich sehr erstaunt über dich. Obwohl du von deinem Vater im Sinne der Hebräer und in den Vorschriften deines eigenen Gesetzes unterwiesen wurdest und niemals durch die Studien der griechischen Wissenschaft verunreinigt warst, argumentiertest du so großartig und unvergleichlich; und du berührtest sogar einige Dinge bezüglich der Geschichten der Götter, die gewöhnlich in den Theatern vorgetragen werden. Doch da ich bemerkte, dass dir ihre Fabeln und Gotteslästerungen nicht so gut bekannt sind, werde ich in deiner Gegenwart darüber sprechen und sie von Anfang an wiederholen, wenn es dir gefällt. “  
Darauf sagt Petrus: „Sprich weiter; du tust gut daran, meine Predigt zu unterstützen. “  
Dann sagte ich: „Ich werde also sprechen, weil du es befehlst, nicht um dich zu lehren, sondern um öffentlich zu machen, welche törichten Meinungen die Heiden über die Götter hegen. “

16 Als ich jedoch im Begriff war zu sprechen, winkte Niceta, indem er sich auf die Lippe biss, mir, still zu sein. Und als Petrus ihn sah, sagte er: „Warum möchtest du seine großzügige Gesinnung und edle Natur unterdrücken, nur damit er für meine Ehre, die nichts ist, schweigt? Weißt du nicht, dass, wenn alle Völker, nachdem sie von mir die Verkündigung der Wahrheit gehört und geglaubt haben, sich dem Lehren zuwenden würden, sie mir umso größere Ehre einbringen würden, wenn du tatsächlich denkst, ich strebe nach Ehre? Denn was könnte so ehrenvoll sein, wie Jünger für Christus vorzubereiten, nicht solche, die schweigen und allein gerettet werden, sondern solche, die das, was sie gelernt haben, aussprechen und anderen Gutes tun? Ich wünsche mir in der Tat, dass sowohl du, Niceta, als auch du, geliebter Aquila, mir bei der Verkündigung des Wortes Gottes helfen, und zwar besonders, weil euch die Dinge, in denen die Heiden irren, gut bekannt sind; und nicht nur euch, sondern allen, die mich hören, wünsche ich, wie ich gesagt habe, dass sie so hören und lernen, dass sie auch lehren können: denn die Welt braucht viele Helfer, durch die die Menschen von ihrem Irrtum zurückgerufen werden können.“ Nachdem er so gesprochen hatte, sagte er zu mir: „Fahre fort, Clemens, mit dem, was du begonnen hast.“

17 Und ich erwiderte sofort: „Da du, wie ich sagte, bei deiner Auseinandersetzung in Tripolis viel über die Götter der Heiden profitabel und überzeugend gesprochen hast, möchte ich in deiner Gegenwart die lächerlichen Legenden über ihren Ursprung darlegen, sowohl damit du nicht unkundig bleibst über die Falschheit dieser eitlen Aberglauben als auch damit die Anwesenden die schändliche Natur ihres Irrtums erkennen können. Die Weisen unter den Heiden sagen, dass zuerst alles Chaos war; dass dieses, durch lange Zeit seine äußeren Teile verfestigend, sich selbst Grenzen und eine Art Fundament schuf, indem es sich, sozusagen, in die Form eines riesigen Eis sammelte, in dessen Innerem, im Laufe der Zeit, wie in der Schale des Eis, ein gewisses Lebewesen genährt und belebt wurde. Und dass, nachdem diese riesige Kugel zerbrochen war, ein gewisser Mensch von doppeltem Geschlecht hervorkam, den sie masculo-feminine nennen. Diesen nannten sie Phanetas, weil er erschien; denn als er erschien, sagen sie, strahlte auch Licht hervor. Und daraus, so sagen sie, wurden Substanz,

Klugheit, Bewegung und Vereinigung hervorgebracht, und aus diesen wurden der Himmel und die Erde gemacht. Aus dem Himmel sagen sie, seien sechs männliche Wesen hervorgegangen, die sie Titanen nennen; und ebenso aus der Erde sechs weibliche Wesen, die sie Titaniden nennen. Und dies sind die Namen der Männlichen, die aus dem Himmel hervorgingen: Okeanos, Koios, Krios, Hyperion, Iapetos, Chronos, der unter uns Saturn genannt wird. Ebenso lauten die Namen der Weiblichen, die aus der Erde hervorgingen: Theia, Rhea, Themis, Mnemosyne, Tethys, Hebe.

- 18 Von all diesen nahm der Erstgeborene des Himmels die Erstgeborene der Erde zur Frau; der Zweite heiratete die Zweite, und so verfuhr man mit allen anderen. Der erste Mann, der die erste Frau geheiratet hatte, wurde deshalb wegen ihr nach unten gezogen; die zweite Frau hingegen erhob sich aufgrund dessen, mit wem sie verheiratet war. So blieb jeder in der Reihenfolge, die ihm durch das eheliche Los zugeteilt wurde, an seinem Platz. Aus ihrem Austausch behaupten sie, seien unzählige andere hervorgegangen. Unter diesen sechs Männlichen war derjenige, der Saturn genannt wird, mit Rhea verheiratet. Nachdem er durch ein gewisses Orakel gewarnt worden war, dass derjenige, der von ihr geboren werden würde, mächtiger als er selbst sein und ihn aus seinem Königreich vertreiben würde, beschloss er, alle Söhne, die ihm geboren werden sollten, zu verschlingen. Zuerst wurde ihm ein Sohn geboren, der Aides genannt wird, bei uns Orcus; und ihn, aus dem Grund, den wir gerade erwähnt haben, nahm er und verschlang ihn. Danach zeugte er einen zweiten Sohn, der Neptun genannt wird; und auch ihn verschlang er auf die gleiche Weise. Schließlich zeugte er den, den sie Jupiter nennen; aber ihn zog seine Mutter Rhea, aus Mitleid, durch eine List von seinem Vater weg, als dieser im Begriff war, ihn zu verschlingen. Zunächst ließ sie bestimmte Korybanten Zimbeln und Trommeln schlagen, damit das ohrenbetäubende Geräusch das Weinen des Kindes übertönte.
- 19 Als er jedoch aus der Verkleinerung ihres Bauches verstand, dass ihr Kind geboren war, forderte er es, um es zu verschlingen. Da präsentierte Rhea ihm einen großen Stein und sagte ihm, das sei das, was sie zur Welt gebracht hatte. Er nahm ihn und verschlang ihn; und der Stein, als er verschlungen

war, stieß die Söhne hervor, die er zuvor geschluckt hatte. Daher trat Orcus als Erster hervor und stieg hinab in die unteren, das heißt, die höllischen Regionen. Der Zweite, der über ihm ist – den sie Neptun nennen – wurde auf die Gewässer hinausgestoßen. Der Dritte, der durch die List seiner Mutter Rhea überlebte, setzte sie auf eine Ziege und sandte ihn in den Himmel.

20 Doch genug von den Fabeln der alten Weiber und der Genealogie der Heiden; es wäre endlos, wollte ich alle Generationen derjenigen darlegen, die sie Götter nennen, und ihre gottlosen Taten. Als Beispiel, die übrigen auslassend, will ich nur die bösen Taten dessen schildern, den sie für den Größten und Hauptgott halten, und den sie Jupiter nennen. Sie sagen, dass er den Himmel besitzt, da er den anderen überlegen ist; und als er heranwuchs, heiratete er seine eigene Schwester, die sie Juno nennen, wodurch er sich wahrhaftig wie ein Tier verhält. Juno gebar Vulkan; aber, wie sie erzählen, war Jupiter nicht sein Vater. Dennoch wurde sie durch Jupiter Mutter von Medea; und nachdem Jupiter eine Antwort erhalten hatte, dass einer, der von ihr geboren werden sollte, mächtiger als er selbst sein und ihn aus seinem Königreich vertreiben würde, nahm er sie und verschlang sie.

Wiederum brachte Jupiter Minerva aus seinem Kopf hervor und Bacchus aus seinem Oberschenkel. Nachdem er sich dann in Thetis verliebt hatte, soll Prometheus ihn informiert haben, dass, wenn er mit ihr schlafen würde, der von ihr Geborene mächtiger als sein Vater sein würde; aus Angst davor gab er sie einem Peleus zur Frau. Später hatte er Verkehr mit Persephone, die seine eigene Tochter von Ceres war, und mit ihr zeugte er Dionysius, der von den Titanen in Stücke gerissen wurde. Doch als er sich erinnerte, dass vielleicht sein eigener Vater Saturn einen weiteren Sohn zeugen könnte, der mächtiger als er selbst sein und ihn aus dem Königreich vertreiben könnte, zog er mit seinen Brüdern, den Titanen, in den Krieg gegen seinen Vater; und nachdem er sie besiegt hatte, warf er schließlich seinen Vater ins Gefängnis, schnitt ihm die Genitalien ab und warf sie ins Meer. Doch das Blut, das aus der Wunde floss, vermischte sich mit den Wellen und wurde durch das ständige Aufwirbeln zu Schaum, aus dem sie entstand, die sie Aphrodite nennen, und die wir Venus nennen. Aus dem Verkehr mit ihr, die somit seine eigene

Schwester war, zeugte dieser gleiche Jupiter Cypris, die, so sagen sie, die Mutter von Amor war.

- 21 So viel zu seinen inzestuösen Beziehungen; nun will ich von seinen Ehebrüchen sprechen. Er entweihte Europa, die Frau des Okeanos, von der Dodonäus geboren wurde; Helena, die Frau des Pandion, von der Musäus stammt; Eurynome, die Frau des Asopus, von der Ogygias geboren wurde; Hermione, die Frau des Okeanos, von der die Grazien, Thalia, Euphrosyne und Aglaia, hervorgingen; Themis, seine eigene Schwester, von der die Stunden, Eurynomia, Dice und Irene stammen; Themisto, die Tochter des Inachus, von der Arcas geboren wurde; Idäa, die Tochter des Minos, von der Asterion stammt; Phönissa, die Tochter des Alphion, von der Endymion geboren wurde; Io, die Tochter des Inachus, von der Epaphus stammt; Hippodamia und Isione, Töchter des Danaus, von denen Hippodamia die Frau des Olenus und Isione die des Orchomenus oder Chryses war; Carme, die Tochter des Phönix, von der Britomartis geboren wurde, die eine Dienerin der Diana war; Callisto, die Tochter des Lykaon, von der Orcas stammt; Lybee, die Tochter des Munantius, von der Belus geboren wurde; Latona, von der Apollo und Diana stammen; Leandia, die Tochter des Eurymedon, von der Coron geboren wurde; Lysithea, die Tochter des Evenus, von der Helenus stammt; Hippodamia, die Tochter des Bellerophon, von der Sarpedon geboren wurde; Megaclite, die Tochter des Macarius, von der Thebe und Locrus stammen; Niobe, die Tochter des Phoroneus, von der Argus und Pelasgus geboren wurden; Olympias, die Tochter des Neoptolemus, von der Alexander stammt; Pyrrha, die Tochter des Prometheus, von der Helmetheus geboren wurde; Protogenia und Pandora, Töchter des Deukalion, von denen er Æthelius, Dorus, Melera und Pandorus zeugte; Thaicrucia, die Tochter des Proteus, von der Nymphus geboren wurde; Salamis, die Tochter des Asopus, von der Saracon stammt; Taygete, Elektra, Maia und Plutide, Töchter des Atlas, von denen er jeweils Lakedämon, Dardanus, Merkur und Tantalus zeugte; Phthia, die Tochter des Phoroneus, von der er Achäus zeugte; Chonia, die Tochter des Aramnus, von der er Lacon zeugte; Chalcea, eine Nymphe, von der Olympus geboren wurde; Charidia, eine Nymphe, von der Alcanus stammt; Chloris, die Frau des Ampycus, von der Mopsus geboren wurde;

Cotonia, die Tochter des Lesbus, von der Polymedes stammt; Hippodamia, die Tochter des Anicetus; Chrysogenia, die Tochter des Peneus, von der Thissæus geboren wurde.

- 22 Es gibt auch unzählige Ehebrüche seinerseits, aus denen keine Nachkommen hervorgingen, deren Aufzählung mühsam wäre. Doch unter den bereits Erwähnten schändete er einige, indem er sich wie ein Magier verwandelte. Kurz gesagt, er verführte Antiope, die Tochter des Nycteus, als er sich in einen Satyr verwandelte, und von ihr wurden Amphion und Zethus geboren; Alcmena, als er sich in ihren Ehemann Amphitryon verwandelte, von der Hercules geboren wurde; Ægina, die Tochter des Asopus, als er sich in einen Adler verwandelte, von der Æacus geboren wurde. Ebenso entweihte er Ganymed, den Sohn des Dardanus, indem er sich in einen Adler verwandelte; Manthea, die Tochter des Phocus, als er sich in einen Bären verwandelte, von der Arctos geboren wurde; Danä, die Tochter des Acrisius, als er sich in Gold verwandelte, von der Perseus geboren wurde; Europa, die Tochter des Phönix, als er sich in einen Stier verwandelte, von der Minos, Rhadamanthus und Sarpedon geboren wurden; Eurymedusa, die Tochter des Achelaus, als er sich in eine Ameise verwandelte, von der Myrmidon geboren wurde; Thalia, die Nymphe, als sie sich in einen Geier verwandelte, von der die Palisci in Sizilien geboren wurden; Imandra, die Tochter des Geneanus, in Rhodos, als sie sich in einen Regen verwandelte; Kassiopæia, als sie sich in ihren Ehemann Phönix verwandelte, von der Anchinus geboren wurde; Leda, die Tochter des Thestius, als sie sich in einen Schwan verwandelte, von der Helen geboren wurde; und erneut die gleiche, als sie sich in einen Stern verwandelte, von der Castor und Pollux geboren wurden; Lamia, als sie sich in eine Kiebitz verwandelte; Mnemosyne, als sie sich in einen Hirten verwandelte, von der die neun Musen geboren wurden; Nemesis, als sie sich in eine Gans verwandelte; die kadmische Semele, als sie sich in Feuer verwandelte, von der Dionysius geboren wurde. Von seiner eigenen Tochter Ceres zeugte er Persephone, die er ebenfalls entweihte, indem er sich in einen Drachen verwandelte.

- 23 Er beging auch Ehebruch mit Europa, der Frau seines eigenen Onkels Oceanus, und mit ihrer Schwester Eurynome, und bestrafte ihren Vater. Zudem hatte er eine Affäre mit Plute, der Tochter seines eigenen Sohnes Atlas, und verurteilte Tantalus, den sie ihm gebar. Von Larisse, der Tochter des Orchomenus, zeugte er Tityon, den er ebenfalls zur Strafe übergab. Er entführte Dia, die Frau seines eigenen Sohnes Ixion, und unterwarf ihn ewiger Strafe; und fast alle Söhne, die aus seinen Ehebrüchen hervorgingen, ließ er gewaltsam umbringen. Tatsächlich sind die Gräber fast aller von ihnen wohlbekannt. Ja, das Grab dieses Vaternörders selbst, der seine Onkel zerstörte und deren Frauen entweihte, der mit seinen Schwestern Unzucht trieb, dieser Magier vieler Verwandlungen, wird unter den Kretern gezeigt, die, obwohl sie seine abscheulichen und inzestuösen Taten kennen und anerkennen und sie allen erzählen, sich dennoch nicht schämen, ihn als Gott zu bekennen. Daher erscheint es mir wunderbar, ja überaus wunderbar, wie jemand, der alle Menschen in Gottlosigkeit und Verbrechen übertrifft, diesen heiligen und guten Namen erhalten hat, der über jedem Namen steht, und als Vater der Götter und Menschen bezeichnet wird; es sei denn, vielleicht hat derjenige, der sich an den Übeln der Menschen erfreut, unglückliche Seelen dazu verleitet, ihm, den sie in Verbrechen übertreffen sehen, die höchste Ehre zu erweisen, um alle zur Nachahmung seiner bösen Taten zu verleiten.
- 24 Auch die Gräber seiner Söhne, die unter diesen Heiden als Götter angesehen werden, werden offen gezeigt, eines an einem Ort und ein anderes an einem anderen: das von Merkur in Hermopolis; das von der zyprischen Venus auf Zypern; das von Mars in Thrakien; das von Bacchus in Theben, wo gesagt wird, dass er in Stücke gerissen wurde; das von Herkules in Tyros, wo er mit Feuer verbrannt wurde; das von Äskulap in Epidaurus. Und all diese werden nicht nur als Männer, die gestorben sind, sondern als gottlose Männer, die für ihre Verbrechen bestraft wurden, bezeichnet; und dennoch werden sie von törichten Menschen als Götter verehrt.
- 25 Wenn sie jedoch behaupten wollen, dass dies eher die Geburtsorte als die Gräber oder Sterbeorte dieser Personen sind, so werden die früheren und

antiken Taten durch die gegenwärtigen und noch jüngeren widerlegt. Denn wir haben gezeigt, dass sie diejenigen verehren, von denen sie selbst bekennen, dass es Männer waren, die gestorben sind oder vielmehr bestraft wurden; so verehren die Syrer Adonis und die Ägypter Osiris; die Trojaner verehren Hektor; Achilles wird in Leuconesus verehrt, Patroklos im Pontus, Alexander der Makedonier auf Rhodos; und viele andere werden an verschiedenen Orten verehrt, von denen sie nicht bezweifeln, dass es gestorbene Männer waren. Daraus folgt, dass auch ihre Vorfahren, die in einen ähnlichen Irrtum gefallen sind, den toten Männern, die vielleicht über irgendeine Macht oder Fähigkeit verfügten, göttliche Ehre zuteilwerden ließen, insbesondere wenn sie die stumpfsinnigen Menschen durch magische Phantasien verblüfft hatten.

26 Daher wird nun hinzugefügt, dass auch die Dichter die Falschheiten des Irrtums durch die Eleganz ihrer Worte schmücken und durch die Süße ihrer Rede überzeugen, dass Sterbliche unsterblich gemacht worden seien. Ja, sie behaupten sogar, dass Menschen in Sterne, Bäume, Tiere, Blumen, Vögel, Quellen und Flüsse verwandelt werden. Und um nicht den Eindruck zu erwecken, es sei eine Verschwendung von Worten, könnte ich beinahe alle Sterne, Bäume, Quellen und Flüsse aufzählen, von denen sie behaupten, sie seien aus Menschen gemacht worden; doch als Beispiel will ich zumindest eines aus jeder Kategorie nennen. Sie sagen, dass Andromeda, die Tochter des Kepheus, in einen Stern verwandelt wurde; Daphne, die Tochter des Flusses Lado, in einen Baum; Hyacinthus, den Apollo liebte, in eine Blume; Callisto in das Sternbild, das sie Arktos nennen; Progne und Philomela, zusammen mit Tereus, in Vögel; dass Thysbe in Kilikien in eine Quelle aufgelöst wurde; und Pyramus, am selben Ort, in einen Fluss. Sie behaupten, dass fast alle Sterne, Bäume, Quellen, Flüsse, Blumen, Tiere und Vögel einst Menschen waren.

27 Aber Petrus, als er dies hörte, sagte: „Laut ihnen war der Himmel also, bevor die Menschen in Sterne und die anderen Dinge, die du erwähnst, verwandelt wurden, ohne Sterne, und die Erde ohne Bäume und Tiere; und es gab weder Quellen noch Flüsse noch Vögel. Und ohne diese, wie konnten die Menschen

selbst leben, die später in sie verwandelt wurden, da es offensichtlich ist, dass die Menschen ohne diese Dinge nicht auf der Erde leben konnten? “

Darauf antwortete ich: „Sie sind nicht einmal in der Lage, den Kult ihrer eigenen Götter konsequent einzuhalten; denn jeder von denen, die sie verehren, hat etwas, das ihm geweiht ist, von dem seine Verehrer sich fernhalten sollten: wie sie sagen, dass der Olivenbaum Minerva geweiht ist, die Ziegensau Jupiter, die Samen Ceres, der Wein Bacchus, das Wasser Osiris, der Widder Hammon, der Hirsch Diana, der Fisch und die Taube dem Dämon der Syrer, das Feuer Vulkan; und jedem, wie ich gesagt habe, ist etwas speziell geweiht, von dem die Verehrer sich aus Ehre für die, denen es geweiht ist, fernhalten müssen. Wenn jedoch einer sich von einer Sache und ein anderer von einer anderen fernhält, indem er einem der Götter Ehre erweist, zieht er den Zorn aller anderen auf sich; und daher, wenn sie alle versöhnen wollen, müssen sie sich von allen Dingen fernhalten, um der Ehre aller willen, sodass sie, selbst durch ein gerechtes Urteil vor dem Tag des Gerichts verurteilt, durch einen äußerst elenden Tod durch Hunger zugrunde gehen.

28 Aber lasst uns zu unserem Anliegen zurückkehren. Welcher Grund ist da, ja, vielmehr, welche Wahnsinn ergreift die Gedanken der Menschen, dass sie einen Mann, von dem sie nicht nur wissen, dass er gottlos, böse und frevelhaft ist – ich meine Jupiter –, inzestuös, einen Vatermörder, einen Ehebrecher, als Gott verehren und anbeten? Sie verkünden ihn sogar öffentlich als solchen in ihren Liedern in den Theatern. Oder wenn er durch diese Taten es verdient hat, ein Gott zu sein, dann sollten sie auch, wenn sie von Mördern, Ehebrechern, Vatermördern und inzestuösen Personen hören, diese ebenfalls als Götter verehren. Aber ich kann nicht verstehen, warum sie in ihm das verehren, was sie in anderen verabscheuen. “

Darauf antwortete Petrus: „Da du sagst, dass du es nicht verstehen kannst, lerne von mir, warum sie das Böse in ihm verehren. Zunächst einmal, damit sie, wenn sie selbst ähnliche Taten begehen, wissen, dass sie ihm angenehm sein werden, da sie ihn nur in seiner Gottlosigkeit imitiert haben. Zweitens, weil die Alten diese Dinge geschickt in ihren Schriften verfasst und elegant in ihren Versen eingepflanzt haben. Und nun, mit Hilfe der jugendlichen

Erziehung, da das Wissen um diese Dinge an ihren zarten und einfachen Geistern haftet, kann es nicht ohne Mühe von ihnen losgerissen und verworfen werden. “

29 Als Petrus dies gesagt hatte, antwortete Niceta: „Glaube nicht, mein Herr Petrus, dass die gelehrten Männer der Heiden keine plausiblen Argumente haben, mit denen sie die Dinge unterstützen, die als tadelswürdig und beschämend erscheinen. Und dies sage ich nicht, um ihren Irrtum zu bestätigen (denn das wäre mir fern, dass ein solches Denken jemals in mir aufkäme); aber ich weiß, dass es unter den Intelligenteren von ihnen gewisse Verteidigungen gibt, mit denen sie gewöhnt sind, die Dinge, die absurd erscheinen, zu rechtfertigen und zu beschönigen. Und wenn es dir gefällt, dass ich einige von ihnen nenne – denn ich bin damit bis zu einem gewissen Grad vertraut – werde ich tun, wie du es mir befiehlst. “ Und als Petrus ihm die Erlaubnis gegeben hatte, fuhr Niceta wie folgt fort.

30 „Alle Literatur der Griechen, die sich mit dem Ursprung der Antike beschäftigt, stützt sich auf viele Autoritäten, insbesondere jedoch auf zwei: Orpheus und Hesiod. Ihre Schriften sind hinsichtlich ihrer Bedeutung in zwei Teile gegliedert – das ist das wörtliche und das allegorische. Die gewöhnliche Menge hat sich dem Wörtlichen zugewandt, während die gesamte Eloquenz der Philosophen und Gelehrten in der Bewunderung des Allegorischen aufgebracht wird.

Orpheus sagt, dass es zu Beginn Chaos gab, ewig, unbegrenzt und ungeschaffen, und dass aus diesem Chaos alles hervorgebracht wurde. Er erklärt, dass dieses Chaos weder Dunkelheit noch Licht, weder feucht noch trocken, weder heiß noch kalt war, sondern dass es alle Dinge vermischt und immer eine ungeformte Masse war. Doch schließlich, gleichsam nach der Art eines riesigen Eis, brachte es eine gewisse doppelte Form hervor, die durch immense Zeitperioden geformt wurde und die sie als männlich-weiblich bezeichnen – eine Form, die aus der gegensätzlichen Mischung solcher Vielfalt entstanden ist. Dies ist das Prinzip aller Dinge, das aus reiner Materie hervorging und, als es sich offenbarte, eine Trennung der vier Elemente bewirkte. So schuf es den Himmel aus den beiden ersten Elementen, Feuer

und Luft, und die Erde aus den anderen, Erde und Wasser. Von diesen sagt er, dass alle Dinge jetzt geboren und hervorgebracht werden durch eine gegenseitige Teilnahme an ihnen. So weit Orpheus.

- 31 Hesiod fügt dem hinzu, dass nach dem Chaos der Himmel und die Erde unmittelbar erschaffen wurden, aus denen, wie er sagt, jene elf hervorgingen (manchmal spricht er auch von zwölf), von denen er sechs männliche und fünf weibliche macht. Die Namen, die er den Männlichen gibt, sind: Okeanos, Krios, Hyperion, Iapetos, Chronos, der auch Saturn genannt wird. Die Namen der Weiblichen sind: Theia, Rhea, Themis, Mnemosyne und Tethys.

Diese Namen werden allegorisch so interpretiert: Sie sagen, dass die Zahl elf oder zwölf ist; das erste ist die Natur selbst, die sie auch Rhea nennen, was „Fließen“ bedeutet. Die anderen zehn sind ihre Akzidentien, die sie ebenfalls als Eigenschaften bezeichnen. Zudem fügen sie einen Zwölften hinzu, nämlich Chronos, den wir Saturn nennen, und ihn betrachten sie als die Zeit. Daher behaupten sie, dass Saturn und Rhea Zeit und Materie sind; und diese, wenn sie mit Feuchtigkeit und Trockenheit, Wärme und Kälte vermischt werden, bringen alle Dinge hervor.

- 32 Sie (Rhea oder die Natur) soll daher, so wird gesagt, eine Art Blase hervorgebracht haben, die sich lange Zeit angesammelt hatte. Diese sammelte sich allmählich aus dem Geist, der in den Wassern war, und schwoll an. Nachdem sie eine Zeit lang über die Oberfläche der Materie getrieben wurde, aus der sie wie aus einem Mutterleib hervorgegangen war, verhärtete sie sich durch die Strenge der Kälte und wuchs immer weiter durch Zugaben von Eis. Schließlich brach sie ab, sank in die Tiefe und wurde durch ihr eigenes Gewicht in die unterirdischen Regionen gezogen. Da sie unsichtbar wurde, erhielt sie den Namen Aides und wird auch Orcus oder Pluto genannt.

Da sie von oben nach unten gesunken war, gab sie dem feuchten Element Raum, um sich zusammenzufließen; und der grobere Teil, der die Erde ist, wurde durch den Rückzug der Wasser freigelegt. Sie sagen daher, dass diese Freiheit der Wasser, die zuvor durch die Anwesenheit der Blase

eingeschränkt war, nach dem Erreichen des tiefsten Punktes Neptun genannt wurde. Nachdem das kalte Element durch die Verfestigung der eisigen Blase in die unteren Regionen gesogen worden war und das trockene und das feuchte Element getrennt waren, strömte das warme Element, da es nun keine Hindernisse mehr gab, mit seiner Kraft und Leichtigkeit in die oberen Regionen der Luft, getragen von Wind und Sturm.

Dieser Sturm, der im Griechischen *καταιγίς* genannt wird, wurde als *ægis* bezeichnet – das heißt, als Ziege. Das Feuer, das in die oberen Regionen aufstieg, nannten sie Jupiter; daher sagen sie, dass er auf einer Ziege reitend zum Olymp aufstieg.

- 33 Nun wird dieser Jupiter von den Griechen als der Lebendige oder der Lebensspender bezeichnet, während unser Volk ihn als den Helfer ansieht. Sie sagen daher, dass dies die lebendige Substanz ist, die, in den oberen Regionen platziert, durch den Einfluss der Wärme alles zu sich zieht, ähnlich wie die Faltung des Gehirns, und sie durch die Mäßigung einer bestimmten Temperierung anordnet. Man sagt, dass aus seinem Haupt die Weisheit hervorgegangen ist, die sie Minerva nennen, während die Griechen sie *Ἀθήνη* nennen, wegen ihrer Unsterblichkeit. Da der Vater aller Dinge alles durch seine Weisheit erschaffen hat, wird auch gesagt, dass sie aus seinem Haupt und aus dem Hauptort aller Dinge hervorgegangen ist und dargestellt wird, als hätte sie die ganze Welt durch die regulierte Mischung der Elemente geformt und geschmückt.

Die Formen, die auf die Materie geprägt wurden, damit die Welt erschaffen werden konnte, werden, da sie durch die Kraft der Wärme gebunden sind, als von der Energie Jupiters zusammengehalten angesehen. Und da es von diesen Formen genug gibt und keine neuen hinzugefügt werden müssen, sondern jedes Ding durch die Erzeugnisse seines eigenen Samens erneuert wird, werden die Hände des Saturn von Jupiter gebunden. Denn, wie ich bereits gesagt habe, bringt die Zeit aus der Materie nichts Neues hervor: Die Wärme der Samen stellt jedoch alles gemäß ihrer Art wieder her, und keine Geburt von Rhea – das heißt, kein Zuwachs fließender Materie – steigt höher auf. Daher nennen sie diese erste Teilung der

Elemente die Verstümmelung des Saturn, weil er nicht mehr in der Lage ist, eine Welt zu erschaffen.

34 „Und von Venus geben sie eine Allegorie in folgender Weise. Sie sagen, als das Meer unter die Luft gesetzt wurde und als der Glanz des Himmels angenehmer strahlte, reflektiert von den Wassern, wurde die Anmut der Dinge, die aus den Wassern schöner erschien, Venus genannt. Sie, die mit der Luft, ihrem eigenen Bruder, vereint wurde, soll Schönheit hervorgebracht haben, die das Objekt des Verlangens sein könnte, und wird gesagt, dass sie Cupid geboren hat.

So lehren sie, wie bereits erwähnt, dass Chronos, der Saturn ist, allegorisch die Zeit darstellt; Rhea ist die Materie; Aides – das heißt Orcus – ist die Tiefe der Unterwelt; Neptun ist das Wasser; Jupiter ist die Luft – das heißt, das Element der Wärme; Venus ist die Anmut der Dinge; Cupid ist das Verlangen, das in allen Dingen vorhanden ist und durch das die Nachkommenschaft fortpflanzt, oder sogar die Vernunft der Dinge, die Freude bereitet, wenn sie weise betrachtet wird. Hera – das ist Juno – wird als die mittlere Luft angesehen, die vom Himmel zur Erde herabsteigt. Diana, die sie Proserpina nennen, wird die Luft unterhalb übergeben. Sie sagen, dass Apollo die Sonne selbst ist, die den Himmel umkreist; dass Merkur die Sprache ist, durch die für alles eine Erklärung gegeben wird; dass Mars das ungebändigte Feuer ist, das alles verzehrt.

Um dich nicht mit der Aufzählung aller Dinge aufzuhalten, denken diejenigen, die ein tieferes Verständnis für solche Dinge haben, dass sie faire und gerechte Gründe geben, indem sie diese Art von Allegorie auf jedes ihrer Objekte der Anbetung anwenden. “

35 Als Niceta so gesprochen hatte, antwortete Aquila: „Wer auch immer der Urheber und Erfinder dieser Dinge war, er scheint mir sehr gottlos gewesen zu sein, da er die Dinge, die angenehm und anständig erscheinen, verhüllt hat und das Ritual seiner Aberglauben aus niederträchtigen und beschämenden Praktiken bestehen ließ. Denn die Dinge, die buchstäblich geschrieben sind, sind offensichtlich anstößig und niederträchtig; und die

gesamte Ausübung ihrer Religion besteht darin, dass sie durch solche Verbrechen und Gottlosigkeiten den Menschen beibringen, ihre Götter, die sie verehren, nachzuahmen. Welchen Nutzen können sie aus diesen Allegorien ziehen? Denn obwohl sie so gestaltet sind, dass sie anständig erscheinen, bringen sie keinen Nutzen für den Gottesdienst und auch nicht für die Verbesserung der Sitten.

36 Daraus wird umso deutlicher, dass vernünftige Menschen, als sie sahen, dass der allgemeine Aberglaube so schändlich und niederträchtig war und sie keinen Weg fanden, ihn zu korrigieren oder Wissen darüber zu erlangen, mit welchen Argumenten und Auslegungen sie konnten, versuchten, anstößige Dinge unter anständiger Sprache zu verhüllen. Sie wollten nicht, wie man sagt, anständige Gründe unter anstößigen Fabeln verbergen. Denn wäre dies der Fall, würden ihre Statuen und Bilder niemals mit Darstellungen ihrer Laster und Verbrechen geschaffen werden. Der Schwan, der mit Leda Ehebruch beging, würde nicht dargestellt werden, noch der Stier, der mit Europa Ehebruch beging; auch würden sie nicht in tausend monströse Gestalten verwandelt werden, denjenigen, den sie für besser halten als alle anderen. Und gewiss, wenn die großen und weisen Männer unter ihnen wüssten, dass all dies Fiktion und nicht Wahrheit ist, würden sie nicht diejenigen mit Gottlosigkeit und Frevel anklagen, die ein Bild oder eine Statue solcher Art zeigen, zum Schaden der Götter? Kurz gesagt, wenn sie einen König ihrer Zeit in der Gestalt eines Ochsen, einer Gans, einer Ameise oder eines Geiers darstellen und den Namen ihres Königs darauf schreiben und eine solche Statue oder Figur an einem öffentlichen Ort aufstellen würden, würden sie bald die Unrechtmäßigkeit ihrer Tat und die Schwere ihrer Strafe zu spüren bekommen.

37 Da diese Dinge, die die öffentliche Niedertracht bezeugen, wahr sind und von vernünftigen Menschen Verheimlichungen gesucht und fabriziert wurden, um sie mit anständigen Reden zu entschuldigen, sind sie daher nicht nur nicht verboten, sondern es werden sogar in den geheimen Mysterien Figuren von Saturn gezeigt, der seine Söhne verschlingt, und von dem Jungen, der von den Zimbeln und Trommeln der Korybanten verborgen wird. Was die

Verstümmelung des Saturn betrifft, so könnte es keinen besseren Beweis für ihre Wahrheit geben, als dass selbst seine Verehrer durch ein ähnliches elendes Schicksal zu Ehren ihres Gottes verstümmelt werden. Da diese Dinge also offensichtlich sind, wer wird so wenig Verstand haben, ja, so stumpfsinnig sein, dass er nicht erkennt, dass die Dinge, die über die unglücklichen Götter gesagt werden, wahr sind, und dass ihre noch unglücklicheren Verehrer dies durch die Wunden und Verstümmelungen ihrer Körper bezeugen?

38 Wenn diese Dinge, wie sie sagen, so glaubwürdig und fromm vollbracht werden, aber durch ein so diskreditiertes und gottloses Ritual vermittelt werden, dann ist gewiss derjenige, der diese Dinge zuerst ausgesprochen hat oder sie weiterhin erfüllt, da sie unglücklicherweise ausgesprochen wurden, sakrilegisch. Und was sollen wir von den Büchern der Dichter sagen? Sollten sie nicht, wenn sie die ehrenvollen und frommen Taten der Götter mit niederträchtigen Fabeln entwürdigt haben, sofort verworfen und ins Feuer geworfen werden, damit sie das noch zarte Alter der Jungen nicht überzeugen, dass Jupiter selbst, der Hauptgott, ein Vätermörder gegenüber seinen Eltern, inzestuös gegenüber seinen Schwestern und Töchtern und sogar unrein gegenüber Jungen war; dass Venus und Mars Ehebrecher waren und all die Dinge, die oben erwähnt wurden? Was hältst du von dieser Angelegenheit, mein Herr Petrus? “

39 Dann antwortete er: „Sei dir gewiss, geliebter Aquila, dass alles durch die gute Vorsehung Gottes geschieht, damit die Ursache, die der Wahrheit entgegensteht, nicht nur schwach und gebrechlich, sondern auch niederträchtig ist. Denn wenn die Behauptung des Irrtums stärker und wahrheitsgetreuer gewesen wäre, würde es für jemanden, der durch sie getäuscht wurde, nicht leicht sein, auf den Pfad der Wahrheit zurückzukehren. Wenn selbst jetzt, wo so viele gottlose und schändliche Dinge über die Götter der Heiden erzählt werden, kaum jemand den niederträchtigen Irrtum verlässt, wie viel mehr, wenn darin etwas Anständiges und Wahrhaftiges enthalten gewesen wäre? Denn der Verstand wird nur schwer von den Dingen abgebracht, mit denen er in der frühen

Jugend geprägt wurde; und aus diesem Grund, wie ich sagte, hat die göttliche Vorsehung bewirkt, dass die Substanz des Irrtums sowohl schwach als auch niederträchtig ist. Aber auch alle anderen Dinge verteilt die göttliche Vorsehung passend und vorteilhaft, obwohl die Methode der göttlichen Verwaltung, als gut und bestmöglich, uns, die wir die Ursachen der Dinge nicht kennen, nicht klar ist. “

40 Als Petrus dies gesagt hatte, bat ich, Clemens, Niceta, dass er uns zum Zwecke der Unterweisung einige Dinge über die Allegorien der Heiden erklären möge, die er sorgfältig studiert hatte; „denn“, sagte ich, „es ist nützlich, dass wir, wenn wir mit den Heiden streiten, mit diesen Dingen vertraut sind.“ Da sagte Niceta: „Wenn mein Herr Petrus es mir erlaubt, kann ich tun, was ihr von mir verlangt.“ Petrus antwortete: „Heute habe ich dir die Erlaubnis gegeben, den Heiden entgegenzutreten, wie du weißt.“ Und Niceta sagte: „Sag mir dann, Clemens, worüber ich sprechen soll.“ Ich erwiderte: „Erkläre uns, wie die Heiden die Dinge bezüglich des Mahls der Götter darstellen, das sie bei der Hochzeit von Peleus und Thetis hatten. Was machen sie aus dem Hirten Paris, und was aus der weniger bedeutenden Juno, Minerva und Venus, zwischen denen er als Richter auftrat? Was ist mit Merkur? Und was mit dem Apfel und den anderen Dingen, die in der Reihenfolge folgen?“

41 Daraufhin sagte Niceta: „Die Angelegenheit des Mahls der Götter steht folgendermaßen. Sie behaupten, dass das Festmahl die Welt ist und die Anordnung der Götter, die am Tisch sitzen, die Position der Himmelskörper darstellt. Diejenigen, die Hesiod die ersten Kinder von Himmel und Erde nennt, von denen sechs männlich und sechs weiblich sind, beziehen sie auf die Zahl der zwölf Zeichen, die die Welt umkreisen. Sie sagen, dass die Speisen des Mahls die Gründe und Ursachen der Dinge sind, süß und begehrenswert, die in Form von Schlussfolgerungen aus den Positionen der Zeichen und den Bahnen der Sterne erklären, wie die Welt regiert und geleitet wird. Dennoch behaupten sie, dass diese Dinge in der freien Art eines Festmahls existieren, da jeder Mensch die Wahl hat, ob er etwas von dieser Art des Wissens kosten möchte oder ob er darauf verzichten will; und wie bei

einem Festmahl niemand gezwungen wird, sondern jeder die Freiheit hat zu essen, so hängt auch die Art des Philosophierens von der Wahl des Willens ab. Sie sagen, dass Zwietracht das Verlangen des Fleisches ist, das sich gegen den Willen des Geistes erhebt und das Streben nach Philosophie behindert; und deshalb behaupten sie, dass dies die Zeit war, in der die Hochzeit gefeiert wurde. So machen sie Peleus und die Nymphe Thetis zu dem trockenen und dem feuchten Element, durch deren Mischung die Substanz der Körper zusammengesetzt ist. Sie denken, dass Merkur die Sprache ist, durch die Wissen dem Geist vermittelt wird; dass Juno die Keuschheit, Minerva den Mut, Venus das Verlangen und Paris das Verständnis verkörpert. Wenn also, sagen sie, ein Mensch ein barbarisches und ungebildetes Verständnis hat, das des rechten Urteils unkundig ist, wird er die Keuschheit und den Mut verachten und den Preis, der der Apfel ist, dem Verlangen zusprechen; und dadurch wird nicht nur ihm selbst, sondern auch seinen Landsleuten und der gesamten Menschheit Verderben und Zerstörung widerfahren. Diese Dinge können sie also aus welchem Material auch immer zusammensetzen, das ihnen beliebt; sie können jedoch auf jeden Menschen angepasst werden. Denn wenn jemand ein pastorales, ländliches und ungebildetes Verständnis hat und nicht unterrichtet werden möchte, wird er, wenn die Hitze seines Körpers ihm Vorschläge bezüglich des Vergnügens des Verlangens macht, sogleich die Tugenden des Studiums und die Segnungen des Wissens verachten und seinen Geist den körperlichen Freuden zuwenden. Daher entstehen unerbittliche Kriege, Städte werden zerstört, Länder fallen, so wie Paris durch die Entführung der Helena die Griechen und die Barbaren zu ihrem gegenseitigen Untergang bewaffnete. “

- 42 Daraufhin lobte Petrus seine Aussage und sagte: „Einfallsreiche Menschen ziehen, wie ich sehe, viele Plausibilitäten aus den Dingen, die sie lesen. Daher ist große Sorgfalt geboten, dass, wenn das Gesetz Gottes gelesen wird, es nicht nach dem Verständnis unseres eigenen Geistes interpretiert wird. Denn es gibt viele Aussagen in den göttlichen Schriften, die in den Sinn gezogen werden können, den jeder für sich selbst vorgefasst hat; und das sollte nicht geschehen. Ihr sollt nicht nach einem fremden und äußeren Sinn suchen, den ihr von außen mitgebracht habt und den ihr durch die Autorität der Schriften

bestätigen könnt, sondern den Sinn der Wahrheit aus den Schriften selbst entnehmen. Daher ist es notwendig, dass ihr die Bedeutung der Schriften von dem lernt, der sie gemäß der Wahrheit bewahrt hat, die ihm von seinen Vätern überliefert wurde, sodass er mit Autorität erklären kann, was er rechtmäßig empfangen hat. Wenn jemand jedoch eine vollständige und feste Regel der Wahrheit aus den Schriften empfangen hat, ist es nicht unangemessen, wenn er zur Festigung der wahren Lehre etwas aus allgemeiner Bildung und aus freien Studien beiträgt, an denen er sich vielleicht in seiner Jugend orientiert hat; jedoch so, dass er, nachdem er die Wahrheit gelernt hat, die Falschheit und den Vorwand ablehnt. “

- 43 Als er dies gesagt hatte, wandte er sich an unseren Vater und sprach: „Du, alter Mann, wenn du wirklich um das Heil deiner Seele besorgt bist, dann frage, was immer du möchtest, und suche Rat, damit du jeglichen Zweifel, der in dir verbleibt, ablegen kannst. Denn selbst für junge Menschen ist die Lebenszeit ungewiss; für alte Männer jedoch ist sie nicht einmal ungewiss, denn es steht außer Zweifel, dass ihnen nur noch wenig Zeit bleibt. Daher sollten sowohl Junge als auch Alte sehr ernsthaft um ihre Umkehr und Buße bemüht sein und sich darauf konzentrieren, ihre Seelen für die Zukunft mit den wertvollsten Schmuckstücken zu schmücken, wie den Lehren der Wahrheit, der Gnade der Keuschheit, dem Glanz der Gerechtigkeit, der Anmut der Frömmigkeit und all den anderen Dingen, mit denen es sich für einen vernünftigen Geist geziemt, geschmückt zu werden. Darüber hinaus sollten sie sich von ungehörigen und ungläubigen Gefährten trennen und Gemeinschaft mit den Gläubigen pflegen, sowie die Versammlungen besuchen, in denen Themen behandelt werden, die mit Keuschheit, Gerechtigkeit und Frömmigkeit zu tun haben; sie sollten Gott stets von Herzen anrufen und ihn um die Dinge bitten, die man von Gott erbitten sollte; ihm Dank sagen; wahrhaftig um ihre vergangenen Taten Buße tun; und wenn möglich, durch Werke der Barmherzigkeit den Armen helfen, um ihre Buße zu unterstützen. Denn auf diese Weise wird die Vergebung leichter gewährt, und Barmherzigkeit wird schneller den Barmherzigen zuteil.

- 44 Wenn jedoch derjenige, der zur Buße kommt, von fortgeschrittenem Alter ist, sollte er umso mehr Gott danken, denn nachdem er die Erkenntnis der Wahrheit empfangen hat und die Gewalt der fleischlichen Lust gebrochen ist, erwartet ihn kein Kampf mehr, um die gegen den Geist aufsteigenden Körperfreuden zu zügeln. Es bleibt ihm daher, sich im Lernen der Wahrheit und in Werken der Barmherzigkeit zu üben, damit er Früchte hervorbringt, die der Buße würdig sind; und er sollte nicht annehmen, dass der Beweis der Umkehr durch die Dauer der Zeit gegeben ist, sondern durch die Stärke der Hingabe und des Willens. Denn die Gedanken sind Gott offenbar; und Er zählt nicht die Zeiten, sondern die Herzen. Er billigt, wenn jemand, der die Predigt der Wahrheit hört, nicht zögert, noch Zeit in Nachlässigkeit verliert, sondern sofort, wenn ich das so sagen darf, im selben Moment, das Vergangene verabscheuend, beginnt, die zukünftigen Dinge zu begehren und in Liebe zum himmlischen Reich brennt.
- 45 Darum lasst niemand von euch länger heuchlerisch sein oder zurückblicken, sondern mit Willen dem Evangelium des Reiches Gottes entgegentreten. Der arme Mensch soll nicht sagen: „Wenn ich reich werde, dann werde ich umkehren.“ Gott verlangt nicht euer Geld, sondern ein barmherziges Herz und einen frommen Geist. Auch der reiche Mann soll seine Umkehr nicht wegen weltlicher Sorgen hinauszögern, während er darüber nachdenkt, wie er seinen Überfluss an Früchten verwalten kann; er soll nicht in sich selbst sagen: „Was soll ich tun? Wo soll ich meine Früchte lagern?“ Und er soll nicht zu seiner Seele sagen: „Du hast viele Güter für viele Jahre angesammelt; iss und freue dich.“ Denn es wird zu ihm gesagt werden: „Du Tor, in dieser Nacht wird deine Seele von dir gefordert, und wem werden die Dinge gehören, die du vorbereitet hast?“<sup>41</sup> Daher lasst jede Altersgruppe, jedes Geschlecht und jede Bedingung zur Buße eilen, damit sie das ewige Leben erlangen. Die Jungen sollen dankbar sein, dass sie ihre Nacken unter das Joch der Disziplin legen, selbst in der heftigen Gewalt ihrer Begierden. Auch die Alten sind lobenswert, weil sie aus Gottesfurcht die Gewohnheit eines langen, unglücklichen Lebens ändern.

46 Lasst daher niemand zögern. Lasst niemand aufschieben. Denn welche Gelegenheit gibt es, um das Gute hinauszuzögern? Oder fürchtet ihr, dass ihr, wenn ihr Gutes tut, die Belohnung nicht so findet, wie ihr es euch vorgestellt habt? Und welchen Verlust würdet ihr erleiden, wenn ihr Gutes ohne Belohnung tut? Wäre nicht das Gewissen allein schon ausreichend dafür? Aber wenn ihr das findet, was ihr erwartet, werdet ihr nicht Großes für Kleines und Ewiges für Vergängliches empfangen? Doch ich sage dies um der Ungläubigen willen. Denn die Dinge, die wir predigen, sind so, wie wir sie verkünden; denn sie können nicht anders sein, da sie durch das prophetische Wort verheißen wurden.

47 Wenn jemand jedoch den Wunsch hat, die Wahrheit unserer Predigt genau zu erfahren, der möge kommen und hören, und er möge herausfinden, was der wahre Prophet ist; dann wird schließlich alle Zweifel für ihn verschwinden, es sei denn, er widersteht mit hartnäckigem Geist den Dingen, die er als wahr erkennt. Denn es gibt einige, deren einziges Ziel es ist, auf irgendeine Weise den Sieg zu erringen, und die für diesen Sieg Lob suchen, anstatt ihre eigene Rettung. Mit solchen Menschen sollte man kein einziges Wort wechseln, damit sowohl das edle Wort keinen Schaden erleidet als auch derjenige, der es falsch weitergibt, nicht zur ewigen Verdammnis verurteilt wird. Denn was könnte es geben, weshalb jemand unserer Predigt widersprechen sollte? Oder inwiefern könnte das Wort unserer Predigt im Widerspruch zu dem stehen, was wahr und ehrenhaft ist? Es besagt, dass Gott, der Vater, der Schöpfer aller Dinge, geehrt werden soll, ebenso wie Sein Sohn, der allein Ihn und Seinen Willen kennt und der allein in allem geglaubt werden soll, was Er geboten hat. Denn Er allein ist das Gesetz und der Gesetzgeber, der gerechte Richter, dessen Gesetz bestimmt, dass Gott, der Herr über alles, durch ein besonnenes, keusches, gerechtes und barmherziges Leben geehrt werden soll und dass alle Hoffnung allein auf Ihn gesetzt werden soll.

48 Mancher wird sagen, dass auch die Philosophen solche Gebote erteilen. Doch das ist nicht der Fall: Sie geben zwar tatsächlich Gebote über Gerechtigkeit und Mäßigkeit, aber sie sind sich nicht bewusst, dass Gott der Belohner von

guten und bösen Taten ist. Daher vermeiden ihre Gesetze und Vorschriften lediglich öffentliche Ankläger, können jedoch das Gewissen nicht reinigen. Denn warum sollte jemand fürchten, im Verborgenen zu sündigen, wenn er nicht weiß, dass es einen Zeugen und Richter für geheime Dinge gibt? Darüber hinaus fügen die Philosophen in ihren Lehren hinzu, dass selbst die Götter, die Dämonen sind, geehrt werden sollen; und allein dies, selbst wenn sie in anderen Aspekten als lobenswert erscheinen, ist ausreichend, um sie der schrecklichsten Gottlosigkeit zu überführen und sie durch ihr eigenes Urteil zu verurteilen, da sie zwar erklären, dass es einen Gott gibt, aber befahlen, dass viele verehrt werden, um menschlichen Irrtümern zu schmeicheln.

Außerdem behaupten die Philosophen, dass Gott nicht zornig sei, ohne zu wissen, was sie sagen. Denn Zorn ist böse, wenn er den Geist stört, sodass er den rechten Rat verliert. Doch der Zorn, der die Gottlosen bestraft, bringt keine Störung des Geistes mit sich; es ist vielmehr eine und dieselbe Regung, die, sozusagen, den Gerechten Lohn und den Bösen Strafe zuweist. Denn wenn Er den Gerechten und den Bösen Segen zuteilen und beiden gleiche Belohnungen gewähren würde, würde Er eher ungerecht erscheinen als gut.

- 49 Du sagst, Gott sollte kein Unrecht tun. Das ist wahr; und das tut Er auch nicht. Doch diejenigen, die von Ihm geschaffen wurden und nicht glauben, dass sie gerichtet werden, geben sich ihren Vergnügungen hin und sind von Frömmigkeit und Gerechtigkeit abgefallen. Du wirst sagen: Wenn es richtig ist, die Bösen zu bestrafen, sollten sie sofort bestraft werden, wenn sie Böses tun. Du hast recht, dass du Eile zeigst; aber der Ewige, von dem nichts verborgen ist, hat, da Er ohne Ende ist, auch Seine Geduld in gleichem Maße ausgedehnt. Er achtet nicht auf die Schnelligkeit der Vergeltung, sondern auf die Ursachen des Heils. Denn Er freut sich nicht so sehr über den Tod des Sünders, sondern über dessen Umkehr. Deshalb hat Er den Menschen die heilige Taufe geschenkt, zu dem, wenn jemand eilig kommt und künftig ohne Makel bleibt, all seine Sünden, die in der Zeit seiner Unwissenheit begangen wurden, von nun an getilgt werden.

- 50 Was haben die Philosophen zur Lebensführung des Menschen beigetragen, indem sie behaupten, Gott sei nicht zornig auf die Menschen? Sie lehren damit nur, dass man keine Angst vor Strafe oder Gericht haben müsse, und nehmen den Sündern so jede Hemmung. Oder was haben jene der Menschheit nützlich gebracht, die sagen, es gebe keinen Gott, sondern alles geschehe durch Zufall und Unfälle? Was anderes, als dass die Menschen, die dies hören und glauben, es gebe keinen Richter und keinen Wächter über die Dinge, ohne Furcht in jede Handlung getrieben werden, die ihnen Wut, Gier oder Lust vorschreibt? Sie haben dem Leben des Menschen wahrlich viel genützt, die behaupten, nichts könne ohne das Schicksal geschehen; das heißt, jeder, der die Ursache seiner Sünde dem Schicksal zuschreibt, könnte inmitten seiner Vergehen seine Unschuld erklären, während er seine Schuld nicht durch Buße tilgt, sondern sie verdoppelt, indem er das Schicksal dafür verantwortlich macht.

Und was soll ich von jenen Philosophen sagen, die behaupten, die Götter seien zu verehren, und zwar solche Götter, wie sie dir vorhin beschrieben wurden? Was anderes war das, als zu beschließen, dass Laster, Verbrechen und niederträchtige Taten verehrt werden sollten? Ich schäme mich für dich und habe Mitleid mit dir, wenn du noch nicht erkannt hast, dass diese Dinge unwürdig des Glaubens, gottlos und abscheulich sind, oder wenn du, obwohl du sie als böse erkannt und festgestellt hast, sie dennoch verehrt hast, als wären sie gut, ja sogar die besten.

- 51 Was für eine Art von Aussagen haben einige Philosophen gewagt, selbst über Gott zu sprechen, obwohl sie sterblich sind und nur durch Meinungen über unsichtbare Dinge oder über den Ursprung der Welt sprechen können, da sie nicht anwesend waren, als sie erschaffen wurde, oder über ihr Ende, oder über die Behandlung und das Urteil der Seelen in den Unterwelten? Sie vergessen, dass es einem vernünftigen Menschen zusteht, die gegenwärtigen und sichtbaren Dinge zu erkennen, während es allein der prophetischen Vorhersehung obliegt, die vergangenen, zukünftigen und unsichtbaren Dinge zu wissen. Diese Dinge sind daher nicht aus Vermutungen und Meinungen zu entnehmen, in denen die Menschen oft irren, sondern aus dem Glauben an die prophetische Wahrheit, wie es unsere Lehre ist. Denn wir sprechen

nichts aus uns selbst und verkünden keine Dinge, die durch menschliches Urteil gesammelt wurden; denn das wäre Täuschung unserer Zuhörer. Vielmehr predigen wir die Dinge, die uns vom wahren Propheten anvertraut und offenbart wurden. Und wenn jemand, wie ich gesagt habe, klare Beweise für Seine prophetische Vorhersehung und Macht empfangen möchte, der möge sofort kommen und bereit sein zuzuhören. Wir werden ihm eindeutige Beweise geben, durch die er nicht nur die Kraft der prophetischen Vorhersehung mit seinen Ohren hören, sondern sie sogar mit seinen Augen sehen und mit seiner Hand greifen kann. Und wenn er einen sicheren Glauben an Ihn gefasst hat, wird er ohne Mühe das Joch der Gerechtigkeit und Frömmigkeit auf sich nehmen; und er wird eine solche Süße darin empfinden, dass er nicht nur keinen Anlass zur Klage über die Mühe finden wird, sondern sogar wünscht, dass ihm noch mehr auferlegt wird. “

52 Als er dies gesagt hatte und noch mehr in ähnlichem Sinne, heilte er einige der Anwesenden, die krank und von Dämonen besessen waren, und entließ die Menge, während sie Gott dankten und lobten. Er forderte sie auf, auch an den folgenden Tagen an denselben Ort zu kommen, um zu hören. Als wir dann zu Hause zusammen waren und uns zum Essen vorbereiteten, kam jemand herein und berichtete uns, dass Appion Pleistonices mit Anubion kürzlich aus Antiochien gekommen sind und bei Simon hausten. Mein Vater freute sich, als er dies hörte, und sagte zu Petrus: „Wenn du es mir erlaubst, möchte ich Appion und Anubion begrüßen, denn sie sind große Freunde von mir; vielleicht kann ich Anubion überzeugen, mit Clemens über das Thema Genesis zu diskutieren.“ Daraufhin sagte Petrus: „Ich stimme zu und lobe dich, weil du deine Freunde wertschätzt. Aber bedenke, wie dir alles gemäß deinem Wunsch durch die Vorsehung Gottes widerfährt; denn siehe, nicht nur sind dir die Objekte der richtigen Zuneigung durch den Willen Gottes zurückgegeben worden, sondern auch die Anwesenheit deiner Freunde ist für dich arrangiert.“ Mein Vater erwiderte: „Wahrlich, ich halte es für so, wie du sagst.“ Und nachdem er dies gesagt hatte, ging er zu Anubion.

53 Aber wir saßen die ganze Nacht mit Petrus zusammen, stellten Fragen und lernten von ihm über viele Themen. Wir blieben wach, so sehr erfreuten wir

uns an seiner Lehre und der Süße seiner Worte. Als es Tag wurde, sah Petrus mich und meine Brüder an und sagte: „Ich frage mich, was eurem Vater widerfahren ist.“ Während er sprach, kam mein Vater herein und fand Petrus, der gerade über ihn zu uns sprach. Nachdem er uns begrüßt hatte, begann er sich zu entschuldigen und erklärte den Grund, warum er draußen geblieben war. Doch als wir ihn ansahen, waren wir entsetzt; denn wir sahen das Gesicht Simons auf ihm, hörten aber die Stimme unseres Vaters. Als wir uns von ihm zurückzogen und ihn verfluchten, war mein Vater erstaunt über unsere harte und barbarische Behandlung. Nur Petrus konnte sein wahres Antlitz erkennen; er sagte zu uns: „Warum verflucht ihr euren Vater?“ Wir, zusammen mit unserer Mutter, antworteten ihm: „Er erscheint uns wie Simon, obwohl er die Stimme unseres Vaters hat.“ Daraufhin sagte Petrus: „Ihr kennt nur seine Stimme, die durch die Zauberei nicht verändert wurde; aber auch mir ist sein Gesicht, das anderen als durch Simons Kunst verändert erscheint, als das deines Vaters Faustinianus bekannt.“ Und als er meinen Vater ansah, sagte er: „Der Grund für das Entsetzen deiner Frau und deiner Söhne ist dieser: Dein Antlitz scheint nicht mehr so zu sein, wie es war, sondern das abscheuliche Gesicht Simons erscheint in dir.“

- 54 Während er so sprach, kam einer von denen zurück, die zuvor nach Antiochien gegangen waren, und sagte zu Petrus: „Ich möchte, dass du, mein Herr Petrus, weißt, dass Simon in Antiochien, indem er viele Zeichen und Wunder öffentlich vollbrachte, dem Volk nichts anderes beigebracht hat, als was dazu dient, Hass gegen dich zu schüren. Er nennt dich einen Magier, einen Zauberer, einen Mörder; und in solchem Maße hat er den Hass gegen dich angefacht, dass sie, wenn sie dich irgendwo finden, sich danach sehnen, dein Fleisch zu verzehren. Daher haben wir, die wir zuvor gesandt wurden, die Stadt, die sich stark gegen dich auflehnte, heimlich zusammengetroffen und überlegt, was zu tun ist.“
- 55 Als wir keinen Ausweg aus der Schwierigkeit sahen, kam Cornelius, der Zenturio, der von Cäsar zu öffentlichen Angelegenheiten an den Präsidenten von Cäsarea gesandt worden war. Ihn riefen wir allein herbei und erklärten ihm den Grund für unser Bedauern. Wir baten ihn, uns zu helfen, wenn er

irgendetwas tun könnte. Er versprach bereitwillig, dass er ihn sofort vertreiben würde, wenn wir nur seine Pläne unterstützen würden.

Er sagte: „Cäsar hat befohlen, dass Zauberer in der Stadt Rom und in den Provinzen gesucht und vernichtet werden, und eine große Anzahl von ihnen ist bereits beseitigt worden. Ich werde daher über meine Freunde verbreiten, dass ich gekommen bin, um diesen Magier festzunehmen, und dass ich von Cäsar zu diesem Zweck gesandt wurde, damit er zusammen mit dem Rest seiner Zunft bestraft werden kann. Lasst eure Leute, die sich verkleidet bei ihm aufhalten, ihm gegenüber andeuten, als hätten sie es aus irgendeiner Quelle gehört, dass ich gesandt wurde, um ihn festzunehmen; und wenn er dies hört, wird er mit Sicherheit fliehen. Oder wenn ihr etwas Besseres im Sinn habt, sagt es mir. Warum sollte ich mehr sagen? “

So geschah es durch unsere Leute, die sich bei ihm verkleidet hatten, um als Spione zu agieren. Als Simon erfuhr, dass dies über ihn hereingebrochen war, nahm er die Nachricht als eine große Gunst von ihnen an und floh. Er verließ also Antiochien und kam, wie wir gehört haben, mit Athenodorus hierher.

56 Alle wir, die wir vor euch gingen, hielten es für besser, dass ihr vorerst nicht nach Antiochien gehen, bis wir sehen, ob der Hass, den er unter dem Volk gegen euch gesät hat, durch seinen Abgang in irgendeinem Maße gemindert wird. “ Als derjenige, der von Antiochien gekommen war, diese Nachricht überbrachte, wandte sich Petrus an unseren Vater und sagte: „Faustinianus, dein Antlitz ist durch Simon Magus verwandelt worden, wie es offensichtlich ist; denn er, der denkt, dass er von Cäsar zur Bestrafung gesucht wird, ist aus Angst geflohen und hat sein eigenes Antlitz auf dich gelegt, damit du an seiner Stelle gefangen genommen und hingerichtet wirst, um so deinen Söhnen Kummer zu bereiten. “ Mein Vater, als er dies hörte, rief unter Tränen aus: „Du hast recht geurteilt, o Petrus; denn auch Anubion, der mir sehr freundlich gesinnt ist, begann mir auf eine gewisse geheimnisvolle Weise von seinen Plänen zu berichten; aber unglücklicherweise glaubte ich ihm nicht, weil ich ihm kein Unrecht getan hatte. “

57 Als wir alle, zusammen mit meinem Vater, von Trauer und Weinen ergriffen waren, kam Anubion zu uns und teilte uns mit, dass Simon in der Nacht geflohen ist und sich nach Judäa aufgemacht hat. Doch als er sah, wie unser Vater klagte und sich selbst bedauerte und sagte: „Elender, dass ich nicht geglaubt habe, als ich hörte, dass er ein Magier ist! Was ist mir widerfahren, dass ich an einem Tag, an dem ich von meiner Frau und meinen Söhnen erkannt wurde, nicht in der Lage war, mich mit ihnen zu freuen, sondern in die früheren Nöte zurückgeworfen wurde, die ich während meines Wanderns erlitten habe! “ — meine Mutter hingegen, die sich ihr zerzaustes Haar riss, weinte noch viel bitterer. Auch wir, verwirrt über die Veränderung im Antlitz unseres Vaters, waren wie vom Donner getroffen und konnten nicht verstehen, was los war. Anubion, der uns alle so leidend sah, stand wie angewurzelt, sprachlos da. Dann sagte Petrus, während er uns, seine Söhne, ansah: „Glaubt mir, dass dies euer wahrer Vater ist; deshalb fordere ich euch auf, ihn als euren Vater zu respektieren. Denn Gott wird eine Gelegenheit schaffen, bei der er das Antlitz Simons ablegen und die erkennbare Gestalt eures Vaters - das heißt, seine eigene - wiedererlangen kann. “

58 Dann wandte er sich an meinen Vater und sagte: „Ich gab dir die Erlaubnis, Appion und Anubion zu grüßen, die, wie du sagtest, deine Freunde aus der Kindheit sind, aber nicht, dass du mit Simon sprichst. “ Daraufhin sagte mein Vater: „Ich gestehe, ich habe gesündigt. “ Anubion erwiderte: „Ich bitte dich ebenfalls, den alten Mann zu vergeben - so gut und edel, wie er ist. Er wurde unglücklicherweise vom besagten Zauberer verführt und getäuscht; denn ich will dir erzählen, wie es geschehen ist. Als er kam, um uns zu begrüßen, standen wir gerade um ihn herum und hörten, wie er sagte, dass er in der Nacht fliehen wolle, da er gehört hatte, dass einige Personen sogar in diese Stadt Laodicea gekommen sind, um ihn auf Befehl des Kaisers festzunehmen. Er wollte jedoch all ihren Zorn gegen diesen Faustinianus lenken, der kürzlich hierher gekommen ist. Und er sagte zu uns: 'Nur wenn ihr ihn mit uns speisen lasst, werde ich eine bestimmte Salbe anrühren, mit der er, nachdem er gegessen hat, sein Gesicht salben soll, und von diesem Zeitpunkt an wird er allen wie ich erscheinen. Aber zuerst salbt eure Gesichter mit dem Saft einer bestimmten Pflanze, damit ihr nicht über die Veränderung seines

Antlitzes getäuscht werdet, sodass er für alle außer euch wie Simon erscheinen wird.“

- 59 Als er dies sagte, fragte ich ihn: „Welchen Vorteil erhoffst du dir von dieser Tat? “ Simon antwortete: „Zunächst einmal, dass diejenigen, die mich suchen, ihn ergreifen und die Suche nach mir aufgeben. Sollte er jedoch von Cäsar bestraft werden, werden seine Söhne viel Leid erfahren, da sie mich verlassen und zu Petrus geflohen sind und nun seine Helfer sind. “ Nun gestehe ich dir, Petrus, was wahr ist. Ich wagte es nicht, Faustinianus zu informieren; aber Simon gab uns auch nicht die Gelegenheit, privat mit ihm zu sprechen und ihm Simon's Plan vollständig zu offenbaren. In der Zwischenzeit ist Simon gegen Mitternacht geflohen und hat sich nach Judäa begeben. Athenodorus und Appion sind ihm gefolgt, um ihn zu begleiten; ich jedoch gab vor, körperlich unwohl zu sein, damit ich zu Hause bleiben und ihn schnell zu dir zurückbringen könnte, falls er sich irgendwie bei dir verstecken könnte, damit er nicht von denen, die nach Simon suchen, ergriffen und vor Cäsar gebracht wird, um ohne Grund zu sterben. Und jetzt, in meiner Sorge um ihn, bin ich gekommen, um ihn zu sehen und zurückzukehren, bevor die, die Simon begleiten, zurückkommen. “

Anubion wandte sich an uns und sagte: „Ich, Anubion, sehe tatsächlich das wahre Antlitz deines Vaters, denn ich wurde zuvor von Simon selbst gesalbt, wie ich euch erzählt habe, damit das wahre Gesicht von Faustinianus meinen Augen erscheinen kann. Daher bin ich erstaunt und wundere mich über die Kunst des Simon Magus, denn ihr, die ihr hier steht, erkennt euren Vater nicht. “ Während mein Vater und meine Mutter und wir alle über das, was geschehen war, weinten, weinte auch Anubion, bewegt von Mitgefühl.

- 60 Dann versprach Petrus, bewegt von Mitleid, dass er das Antlitz unseres Vaters wiederherstellen würde, und sagte zu ihm: „Höre, Faustinianus: Sobald der Irrtum deines verwandelten Antlitzes uns einen Vorteil verschafft hat und den Zielen dient, die wir im Auge haben, werde ich dir die wahre Form deines Antlitzes zurückgeben; jedoch unter der Bedingung, dass du zuerst das, was ich dir auftragen werde, ausführst. “ Als mein Vater

versprach, mit aller Kraft alles zu erfüllen, was er ihm auftragen könnte, sofern er nur sein eigenes Antlitz zurückerhielte, begann Petrus: „Ihr habt mit eigenen Ohren gehört, dass einer von denen, die zuvor gesandt wurden, aus Antiochien zurückgekehrt ist und uns erzählt hat, wie Simon, während er dort war, die Massen gegen mich aufgestachelt und die ganze Stadt in Hass auf mich entflammt hat, indem er erklärte, ich sei ein Zauberer, ein Mörder und ein Betrüger, sodass sie, wenn sie mich sehen, sogar begierig sind, mein Fleisch zu essen. Tu daher, was ich dir sage: Lass Clemens bei mir und gehe mit deiner Frau und deinen Söhnen Faustus und Faustinus vor uns nach Antiochien. Ich werde auch andere mit dir senden, die ich für geeignet halte und die alles halten werden, was ich ihnen auftrage.“

- 61 Wenn ihr also mit ihnen nach Antiochien kommt und man euch für Simon hält, stellt euch an einen öffentlichen Ort und verkündet eure Buße, und sagt: 'Ich, Simon, erkläre euch und bekenne, dass alles, was ich über Petrus gesagt habe, falsch war: denn er ist weder ein Verführer, noch ein Zauberer, noch ein Mörder, noch eines der Dinge, die ich gegen ihn ausgesprochen habe; sondern ich sagte all dies unter dem Einfluss des Wahnsinns. Ich bitte euch daher, auch ich selbst, der ich euch zuvor Gründe für den Hass gegen ihn gegeben habe, denkt nicht so über ihn. Legt euren Hass ab; hört auf mit eurem Zorn; denn er ist wahrhaftig von Gott gesandt zur Rettung der Welt – ein Jünger und Apostel des wahren Propheten. Deshalb rate, ermahne und fordere ich euch auf, ihn zu hören und ihm zu glauben, wenn er euch die Wahrheit predigt, damit nicht, wenn ihr ihn verachtet, eure Stadt plötzlich zugrunde geht. Aber ich will euch sagen, warum ich euch jetzt dieses Bekenntnis mache. In dieser Nacht hat mich ein Engel Gottes wegen meiner Gottlosigkeit getadelt und mich schrecklich gegeißelt, weil ich ein Feind des Herolds der Wahrheit war. Daher bitte ich euch, dass, selbst wenn ich jemals wieder zu euch kommen und versuchen sollte, etwas gegen Petrus zu sagen, ihr mich nicht annehmt noch mir glaubt. Denn ich gestehe euch, ich war ein Zauberer, ein Verführer, ein Betrüger; aber ich bereue, denn durch Buße ist es möglich, frühere böse Taten auszulöschen.“

62 Als Petrus dies meinem Vater mitteilte, antwortete er: „Ich weiß, was du wünschst; mach dir keine weiteren Sorgen: denn ich verstehe und weiß, was ich unternehmen soll, wenn ich an den Ort komme.“ Und Petrus gab ihm weitere Anweisungen und sagte: „Wenn du also an den Ort kommst und siehst, dass die Menschen durch deine Rede umgestimmt werden, ihren Hass ablegen und zu ihrem Verlangen nach mir zurückkehren, sende und sage es mir, und ich werde sofort kommen; und wenn ich komme, werde ich dich ohne Verzögerung von diesem fremden Antlitz befreien und dir dein eigenes zurückgeben, das allen deinen Freunden bekannt ist.“

Nachdem er dies gesagt hatte, befahl er meinen Brüdern, mit ihm zu gehen, und gleichzeitig unserer Mutter Matthidia und einigen unserer Freunde. Doch meine Mutter weigerte sich, mit ihm zu gehen, und sagte: „Es scheint, als wäre ich eine Ehebrecherin, wenn ich mich mit dem Antlitz Simons einlasse; aber wenn ich gezwungen werde, mit ihm zu gehen, ist es auf jeden Fall unmöglich, dass ich im selben Bett mit ihm liege; ich weiß jedoch nicht, ob ich überhaupt zustimmen kann, mit ihm zu gehen.“

Als sie entschieden ablehnte, begann Anubion, sie zu ermahnen, und sagte: „Glaube mir und Petrus. Überzeugt dich nicht sogar seine Stimme, dass er dein Ehemann Faustinianus ist, den ich wahrhaftig nicht weniger liebe als du? Und kurz gesagt, ich werde auch mit dir kommen.“ Und als Anubion dies gesagt hatte, versprach meine Mutter, dass sie mit ihm gehen würde.

63 Dann sagte ich: „Gott ordnet unsere Angelegenheiten nach unserem Gefallen; denn wir haben Anubion, einen Astrologen, bei uns, mit dem wir, wenn wir nach Antiochien kommen, ernsthaft über das Thema der Genesis streiten werden.“

Als unser Vater nach Mitternacht mit denjenigen aufbrach, die Petrus ihm zur Begleitung gegeben hatte, und mit Anubion, kehrten am Morgen, bevor Petrus zur Diskussion ging, die Männer zurück, die Simon begleitet hatten, nämlich Appion und Athenodorus, und kamen zu uns, um nach meinem Vater zu fragen. Als Petrus von ihrem Kommen erfuhr, befahl er ihnen, einzutreten.

Nachdem sie Platz genommen hatten, fragten sie: „Wo ist Faustinianus?“ Petrus antwortete: „Wir wissen es nicht; denn seit dem Abend, an dem er zu euch ging, hat ihn keiner seiner Freunde gesehen. Aber gestern Morgen kam Simon und fragte nach ihm; und da wir ihm keine Antwort gaben, weiß ich nicht, was er meinte, aber er sagte, dass er Faustinianus sei. Als ihm jedoch niemand glaubte, ging er und klagte und drohte, sich selbst zu zerstören; danach ging er in Richtung Meer weg.“

- 64 Als Appion dies hörte, erhoben er und die, die bei ihm waren, ein großes Geschrei und sagten: „Warum habt ihr das getan? Warum habt ihr ihn nicht empfangen?“ Als Athenodorus mir mitteilen wollte, dass es mein Vater Faustinianus selbst sei, hielt ihn Appion auf und sagte: „Wir haben von jemandem erfahren, dass er mit Simon gegangen ist, und zwar auf die Bitte von Faustinianus selbst, da er nicht gewillt ist, seine Söhne zu sehen, weil sie Juden sind. Als wir dies hörten, kamen wir hierher, um nach ihm zu fragen; aber da er nicht hier ist, scheint es, dass derjenige, der uns sagte, dass er mit Simon gegangen ist, wahr gesprochen hat. Das sagen wir euch also.“

Ich, Clemens, als ich die Absichten von Petrus verstand, dass er sie glauben lassen wollte, der alte Mann würde von ihnen gefordert werden, damit sie Angst bekommen und fliehen, begann, seinen Plan zu unterstützen, und sagte zu Appion: „Höre, lieber Appion: Was wir für gut halten, möchten wir auch unserem Vater überbringen; aber wenn er es nicht annehmen will, sondern, wie du sagst, aus Abscheu vor uns flieht – es mag vielleicht hart klingen, das zu sagen – dann ist er uns gleichgültig.“

Als ich dies gesagt hatte, gingen sie, meine Grausamkeit verfluchend, und folgten dem Weg von Simon, wie wir am folgenden Tag erfuhren.

- 65 In der Zwischenzeit lehrte Petrus, wie gewohnt, täglich das Volk und wirkte viele Wunder und Heilungen. Nach zehn Tagen kam einer unserer Leute aus Antiochien, gesandt von meinem Vater, und berichtete uns, wie mein Vater öffentlich auftrat, Simon anklagte, dessen Gesicht er tatsächlich zu tragen schien, und Petrus mit übermäßigen Lobeshymnen pries. Er empfahl ihn allen und ließ die Menschen nach ihm verlangen, sodass alle durch seine

Rede verändert wurden und ihn sehen wollten. Viele hatten Petrus so sehr lieb gewonnen, dass sie gegen meinen Vater in seiner Rolle als Simon wütend wurden und daran dachten, ihm Gewalt anzutun, weil er Petrus so Unrecht getan hatte.

„Darum“, sagte er, „macht euch schnell auf den Weg, damit er nicht vielleicht ermordet wird; denn er hat mich in großer Angst zu euch geschickt, um euch zu bitten, ohne Verzögerung zu kommen, damit ihr ihn lebend antrefft und auch um zu erscheinen, wenn die Stadt sich euch gegenüber wohlwollend zeigt.“ Er berichtete uns auch, dass, sobald mein Vater in die Stadt Antiochien eintrat, sich das ganze Volk um ihn versammelte, in der Annahme, er sei Simon. Er begann, ihnen allen öffentlich zu bekennen, was die Wiederherstellung des Volkes erforderte. Denn alle, die kamen, sowohl Edle als auch Gewöhnliche, sowohl Reiche als auch Arme, hofften, dass einige Wunder durch ihn in seiner gewohnten Weise geschehen würden, und so sprach er sie an:

66 „Lange hat die göttliche Geduld mit mir, Simon, dem unglücklichsten der Menschen, gewartet; denn alles, was ihr an mir bewundert habt, geschah nicht durch Wahrheit, sondern durch die Lügen und Tricks der Dämonen, um euren Glauben zu untergraben und meine eigene Seele zu verdammen. Ich gestehe, dass alles, was ich über Petrus gesagt habe, Lügen waren; denn er war weder ein Zauberer noch ein Mörder, sondern wurde von Gott gesandt zur Rettung von euch allen. Und wenn ihr ab diesem Augenblick denkt, dass er verachtet werden soll, seid euch gewiss, dass eure Stadt plötzlich zerstört werden könnte.

Aber ihr werdet fragen, was der Grund ist, dass ich euch aus eigenem Antrieb dieses Bekenntnis mache? In dieser Nacht wurde ich heftig von einem Engel Gottes zurechtgewiesen und schwer gezeißelt, weil ich sein Feind war. Daher bitte ich euch, dass ihr mich aus eurem Blick verbannt, wenn ich ab diesem Augenblick jemals wieder gegen ihn sprechen sollte; denn jener abscheuliche Dämon, der ein Feind der Rettung der Menschen ist, spricht durch meinen Mund gegen ihn, damit ihr nicht durch ihn das Leben erlangt. Denn welches Wunder könnte die Zauberkunst euch durch mich zeigen? Ich ließ bronzene Hunde bellen, Statuen sich bewegen, Männer ihre

Erscheinung verändern und plötzlich aus dem Blick der Menschen verschwinden; und für diese Dinge hättet ihr die Zauberkunst verfluchen sollen, die eure Seelen mit teuflischen Fesseln band, damit ich euch ein eitles Wunder zeigen konnte, damit ihr Petrus, der die Kranken im Namen dessen heilt, von dem er gesandt wurde, nicht glaubt, der Dämonen austreibt, den Blinden das Augenlicht gibt, die Gelähmten heilt und die Toten auferweckt. “

67 Während er solche und ähnliche Aussagen machte, begannen die Menschen, ihn zu verfluchen, und weinten und klagten, weil sie gegen Petrus gesündigt hatten, in dem Glauben, er sei ein Zauberer oder ein gottloser Mann. Doch am selben Tag, am Abend, wurde das Gesicht des Faustinianus ihm wiederhergestellt, und das Aussehen des Simon Magus verließ ihn.

Als Simon hörte, dass sein Gesicht bei Faustinianus zur Ehre Petrus beigetragen hatte, eilte er herbei, um Petrus zuvorzukommen, und wollte durch seine Kunst bewirken, dass sein Abbild von Faustinianus genommen wird, während Christus dies bereits gemäß dem Wort Seines Apostels vollbracht hatte. Doch Niceta und Aquila, die das Gesicht ihres Vaters nach der notwendigen Verkündigung wiederhergestellt sahen, dankten Gott und erlaubten ihm nicht, sich weiter an das Volk zu wenden.

68 Doch Simon begann, heimlich unter seinen Freunden und Bekannten umherzugehen und Petrus mehr als zuvor zu verleumden. Da spuckten alle ihm ins Gesicht und vertrieben ihn aus der Stadt mit den Worten: „Du wirst für deinen eigenen Tod verantwortlich sein, wenn du daran denkst, hierher zurückzukommen und gegen Petrus zu sprechen. “

Als diese Dinge in Laodicea bekannt wurden, befahl Petrus dem Volk, sich am folgenden Tag zu versammeln. Er ordinierte einen derjenigen, die ihm folgten, zum Bischof über sie und andere zu Presbytern, taufte viele und heilte alle, die von Krankheiten oder Dämonen geplagt waren. Er verweilte dort drei Tage länger; und nachdem alles ordnungsgemäß geregelt war, verabschiedete er sich von ihnen und brach von Laodicea auf, sehr von den Menschen in Antiochien ersehnt.

Die ganze Stadt begann durch Niceta und Aquila zu hören, dass Petrus kommt. Als die Menschen in der Stadt Antiochien von Petrus' Ankunft erfuhren, gingen sie ihm entgegen, und fast alle alten Männer und die Adligen kamen mit Asche auf ihren Köpfen, um auf diese Weise ihre Buße zu bezeugen, weil sie dem Zauberer Simon zugehört hatten, im Widerspruch zu seiner Predigt.

69 Während sie solche und ähnliche Dinge sagten, brachten sie zu ihm die von Krankheiten Geplagten und die von Dämonen Gequälten, auch Gelähmte und solche, die unter verschiedenen Gefahren litten; und es versammelte sich eine unzählbare Menge von Kranken. Als Petrus sah, dass sie nicht nur von den bösen Gedanken, die sie durch Simon gegen ihn gehegt hatten, Buße taten, sondern auch, dass sie so vollkommenen Glauben an Gott zeigten, dass sie glaubten, alle, die an verschiedenen Krankheiten litten, könnten durch ihn geheilt werden, breitete er seine Hände zum Himmel aus, goss mit Tränen Gebete aus und dankte Gott, indem er sprach: „Ich preise Dich, o Vater, der Du aller Lobpreisung wert bist, der Du es gewürdigt hast, jedes Wort und jede Verheißung Deines Sohnes zu erfüllen, damit jede Kreatur erkennt, dass Du allein Gott bist im Himmel und auf Erden.“

70 Mit diesen Worten stieg er auf einen Hügel und ließ die gesamte Menge der Kranken vor sich aufstellen. Er wandte sich an sie und sprach: „Wie ihr seht, bin ich ein Mensch wie ihr. Nehmt nicht an, dass ihr eure Gesundheit von mir empfangen könnt, sondern von dem, der vom Himmel herabgekommen ist und den Glaubenden eine vollkommene Heilung für Körper und Seele gezeigt hat. Lasst alle hier Anwesenden Zeugen eurer Bekundung sein, dass ihr von ganzem Herzen an den Herrn Jesus Christus glaubt, damit sie wissen, dass auch sie durch Ihn gerettet werden können.“

Als die gesamte Menge der Kranken einstimmig ausrief, dass Er der wahre Gott sei, den Petrus verkündet, erschien plötzlich ein überwältigendes Licht der Gnade Gottes mitten unter den Menschen. Die Gelähmten wurden geheilt und begannen, zu Petrus' Füßen zu laufen, die Blinden riefen vor Freude über die Wiedererlangung ihres Sehens, die Lahmen dankten für die Rückgewinnung ihrer Gehfähigkeit, und die Kranken freuten sich über ihre

wiederhergestellte Gesundheit. Sogar einige, die kaum noch lebten und bereits ohne Bewusstsein oder Sprache waren, wurden erweckt. Alle Besessenen und die von Dämonen Geplagten wurden befreit.

71 So große Gnade seiner Macht offenbarte der Heilige Geist an diesem Tag, dass alle, vom Geringsten bis zum Größten, einstimmig den Herrn bekannten. Um euch nicht mit vielen Worten aufzuhalten, wurden innerhalb von sieben Tagen mehr als zehntausend Männer, die an Gott glaubten, getauft und durch Heiligung geweiht. So weihte Theophilus, der über allen Mächtigen dieser Stadt erhaben war, mit großem Eifer den großen Palast seines Hauses unter dem Namen einer Kirche, und ein Stuhl wurde darin für den Apostel Petrus von allen Menschen aufgestellt. Die ganze Menge versammelte sich täglich, um das Wort zu hören, und glaubte an die heilsame Lehre, die durch die Wirksamkeit der Heilungen bezeugt wurde.

72 Dann sprach ich, Clemens, mit meinen Brüdern und unserer Mutter zu unserem Vater und fragte ihn, ob noch Reste des Unglaubens in ihm verblieben seien. Er antwortete: „Komm, und du wirst in Gegenwart von Petrus sehen, wie sehr der Glaube in mir gewachsen ist.“ Da trat Faustinianus näher, fiel zu den Füßen von Petrus nieder und sagte: „Die Samen deines Wortes, die das Feld meines Geistes empfangen hat, sind nun aufgegangen und haben so weit Fortschritte gemacht, dass mir nichts fehlt, als dass du mich mit deiner geistlichen Sichel vom Spreu trennst und mich in die Scheune des Herrn bringst, damit ich an dem göttlichen Tisch teilhabe.“

Daraufhin ergriff Petrus, voller Eifer, seine Hand und stellte ihn mir, Clemens, und meinen Brüdern vor, indem er sagte: „Wie Gott deine Söhne zu dir, ihrem Vater, zurückgebracht hat, so bringen auch deine Söhne ihren Vater zu Gott zurück.“ Und er rief ein Fasten für das ganze Volk aus. Am folgenden Sonntag taufte er ihn, und inmitten der Menschen, ausgehend von seiner Bekehrung, erzählte er von all seinen Schicksalen, sodass die ganze Stadt ihn wie einen Engel aufnahm und ihm nicht weniger Ehre zuteilwerden ließ als dem Apostel.

Als diese Dinge bekannt wurden, ordnete Petrus an, dass sich die Menschen am folgenden Tag versammeln sollten. Er setzte einen seiner Anhänger zum Bischof ein und andere zu Presbytern, taufte zudem eine große Zahl von Menschen und heilte alle, die an Krankheiten litten.

# Bibelstellen

1. Lukas 12:20